

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 204.

Sonnabend, den 11. September 1920.

160. Jahrgang.

Abonnementspreis in der Stadt frei Haus monatlich M. 5.—, für Arbeiter M. 4.50, durch auswärtige Boten M. 5.25 monatlich; bei Bezug Wechsellage M. 5.25 in 12 Hefen, nam. Eingangsnummer 25. Für Auslandsendungen beträgt 16054. Weltweite Verbreitung durch unentgeltliche Zusendungen wird eine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der 7. resp. 8. Millim.-Raum 20 Pf., der 5. resp. 6. Millim.-Raum 1 Pf. Die laufende Monatsrechnung wird vom Bezahler auf seine Anzeigen in Zahlung genommen. Bittet für 50 Pf. Porto besonders Vorm. Anzeigenblätter für vom Bezahler, 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Tageschronik

Ergebnisse der Wiederermittlungsfrage ohne Deutschland?
Beginn der neuen russischen Offensive.
Abtransport der polnischen Truppen in Frankreich nach Frankreich.
Eine neue deutsche Note über Oberschlesien.
Nationalpolen als Offiziere General Lerond.
Belastungszustand über Oberelbien?
Deutschland erklärt die Neutralität des Kaiser Wilhelmkanals.
Die Reichsparteien für scheinbare Neuwahlen in Preußen.
Einfuhrerlaubnis für 2000 amerikanische Milchtiere.

Die „Wiederermittlungen“.

Pariser Beratung ohne Deutschland?

Laut „Echo de Paris“ scheidet der belgische Ministerpräsident vor, die Reparationskommission in Paris zusammenzutreten zu lassen, wo die deutschen Delegierten über die deutschen Wiederermittlungspläne abgefragt werden sollen. Am 15. Oktober soll in Genf eine Konferenz der alliierten Regierungen stattfinden, die die von der Reparationskommission auf Grund der Beratungen mit den Deutschen am 10. September in Paris abgeleiteten Beschlüsse bestätigen soll. Deutschland hat den Vorschlag abgelehnt, es geht nur noch die Abstimmung von Louis George und Giffith aus, die „Voller Recht“ wollen wissen, daß der Vorschlag bereits angenommen sei.

Die Genfer Konferenz ohne Deutschland unmöglich.

Aus dem Auslandstagen Amt erfährt unser Berliner Vertreter: Die Meldung des „Echo de Paris“, nach welcher Frankreich und Belgien beabsichtigen, die Teilnahme Deutschlands an der Genfer Wiederermittlungskonferenz zu verhindern, scheint den Tatsachen nicht zu entsprechen (?). In deutschen Kreisen ist man sich einig, daß eine Sitzung der Wiederermittlungskonferenz auf einer Konferenz ohne Teilnahme der deutschen Regierung für uns unmöglich, da sich selbst hätte, daß die alliierten Wiederermittlungsprojekte durch deutsche Gegenmaßnahmen erst praktisch durchführbar gemacht werden müßten. In französischen Kreisen scheint man allerdings der Meinung zu sein, daß Deutschland nach den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht mehr beabsichtigt wäre, Verpflichtungen über die Höhe der Wiederermittlungssumme zu machen, da die 6 monatliche Frist, die uns hierzu gesteckt worden war, längst verstrichen ist. Diese Auffassung ist jedoch irrig. Deutschland hat, wenn auch nicht in bestimmter Form (!) Verpflichtungen eingegangen, die aber von den Alliierten nicht anerkannt worden sind. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß es nicht der Entscheidung Frankreichs und Belgiens anheimfällt, darüber zu bestimmen, ob Deutschland an der Genfer Wiederermittlungskonferenz teilnehmen soll oder nicht. Eine Einladung nach Genf ist der deutschen Regierung bereits zugegangen. Schließung kann die Mitteilung des „Echo de Paris“ auch auf einem Irrtum (!) beruhen, denn es hat von den Alliierten in Aussicht genommen worden, vor der alliierten Genfer Konferenz in Genf eine Art Vorbesprechung abzuhalten, die unter Umständen in den angeführten Reparationsfragen hinsichtlich der Nichtteilnahme Deutschlands an der Konferenz sein kann.

Es geht nichts über eine hartnäckige Einstellungsfrage! Nach Ansicht der deutschen Regierungswelt, welche unser Berliner Vertreter erfährt, die Genfer Konferenz vorzuschlagen erst im November stattfinden.

Die Anleihe für Deutschland.

In Pariser politischen Kreisen verläutet, daß auf der Reichsversammlung die Einländer einen gewissen Entzug der internationalen Anleihen für Deutschland bewirken werden. Dieser sieht vor, daß Deutschlands Bedürfnisse werden soll, den Anleihevertrag nicht für die mit Anleihen verbundenen deutschen finanziellen Unternehmungen zu verwenden und soll zu verwenden. Dieser sollen ganz bestimmte Garantien verlangt werden.

Hindenburg über die Bolschewistengefahr

In einer Unterredung mit dem Vertreter des „International News Service“, Frank Wilson, soll sich General Hindenburg etwa wie folgt geäußert haben:

Es hat keinen Zweck, von der Möglichkeit für Deutschland einen neuen Krieg zu unternehmen, zu sprechen. Wir haben nicht genug Truppen, um die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Es scheint inoffiziell, als ob die Alliierten nicht wünschten, daß wir die Ruhe aufrechtzuerhalten können. Bald wird Russland vor unseren Toren im Osten sein. Es kommt mir nicht zu, über die Absichten Moskaus Vermutungen zu hegen. Ich glaube aber, daß es ebenso eine Angelegenheit Frankreichs wie Deutschlands ist, für alle Möglichkeiten gerüstet zu sein. Es ist möglich, daß die Sowjet-Regierung aufrichtig ist in ihren Neutralitätsversicherungen. Aber wenn sie es erreicht, in Deutschland dieselbe Regierungsform durchzuführen, die gegenwärtig in Russland besteht, würde sich der Bolschewismus sicher auch auf Frankreich ausbreiten.

Frühere Abstimmung in Oberschlesien?

„Matin“, „Echo de Paris“ und „Journal“ schreiben erneut von einer bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien, sobald die Entnommung der Aufständischen durchgeführt sei. Laut „Humanité“ haben die sozialistischen Kammerdeputierten Millerand eine Vorstellung auf baldige Abstimmung der Volksabstimmung in Oberschlesien gemacht.

Schnelle Neuwahlen für Preußen!

Von den maßgebenden Stellen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wird übereinstimmend erklärt, daß beide Parteien das allergrößte Gewicht nach wie vor auf schnelle Neuwahlen in Preußen legen, damit der heutige unruhige und unklare Zustand beseitigt wird, das eine vom Vertrauen der Mehrheit des Volkes nicht mehr getragene parlamentarische Wehrrecht selbstrechtlich die Parlaments- und Regierungsgeschäfte in Preußen besetzt. Beide Reichsparteien sind, im Gegensatz zu tendenziösen Äußerungen so weit davon entfernt, sich unter irgendwelchen Voraussetzungen mit einer Verschiebung der Wahlen auf den Februar nächsten Jahres einverstanden zu erklären, daß sie vielmehr, wie sie ausdrücklich betonen, entschlossen sind, mit allen Mitteln auf einer scheinbaren Unterbrechung der Neuwahlen zu bestehen. Mit dieser Stellungnahme der beiden Reichsparteien dürfte die Frage der preussischen Neuwahlen, soweit sie davon berührt werden, endgültig geklärt sein.

Die Neutralität des Kaiser Wilhelmkanals.

Berlin, 10. Sept. Auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal wurden vor einigen Tagen mehrere mit Munition für Polen beladene Dampfer schwedischer, estnischer und dänischer Nationalität von Schiffsbesatzungen angehalten. Die Reichsregierung ordnete, wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, an, daß die Dampfer, die auf Grund der deutschen Neutralität an der Weichsel verhiert wurden, durch den Kanal durchgelassen seien. Der Kanal sei als deutsche Verkehrsstraße anzusehen, auf dem die Neutralität ebenso wie auf anderen Verkehrsstrahlen Deutschlands anrecht zu erhalten sei. Dieser Standpunkt wurde auch gegenüber der französischen Botschaft vertreten.

Die gespannte Lage in Oberschlesien.

Die Unsicherheit wird unerträglich.

Die Unsicherheit in Oberschlesien wird immer unerträglicher. Im Kreis Silesien werden selbst die deutschen Kinder mit Steinen geworfen, erschlagen und verhaftet und die Frauen gequält, um Menschen Wasser zu holen. Die Deutschen verlassen vielfach die Gegend. Die Reichsregierung für das Verhältnis zwischen Polen und Frankreich ist ein Vorhaben in Warschau, wo französische Soldaten von der Schwärmer eines Schicksals heranzogen, daß sie polnisch sprechen. Da sie keine französischen Spielarten hatten, Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Ein offener Brief an die Sozialistengesandtschaft.

Herr Oberberater Dr. Waxmann, der durch seine sachmännisch gründliche, schonungslose Kritik der Sozialistengesandtschaft weit über den Rahmen seines engeren Fachgebietes hinaus bekannt geworden ist, hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage über die Sozialisierung der Kallinburger unter 6. d. M. den nachstehenden offenen Brief an die Sozialistengesandtschaft geschrieben:

Ich erlaube heute die Rücksicht, mit der Sie als Unterfragen für Ihre Verhandlungen über die Sozialisierung der Kallinburger schriftliche Berichte namhafter Sachverständiger über die Hauptprobleme einfordern. Ich muß dazu bemerken, daß die öffentliche Kritik bis zum 25. d. M., was es sich um die anzuerkennen oder nicht anzuerkennen Fragen, zu denen eine Beantwortung ja auch erbeten wird, handelt, keineswegs ausreicht. Eine halbwegs erschöpfende Beantwortung des umfangreichen Stoffes und gründliche Klärung der tieferliegenden Probleme, wie sie für den gedachten Zweck mit Recht auch von Ihnen für unerlässlich gehalten wird — ist dies umso mehr noch, als Ihre Kommission aus Voren besteht, die vom Kallinburger nichts verstehen — würde die Arbeit für die Sozialistengesandtschaft sehr erleichtern und einen großen Schritt zur Klärung der Sache bedeuten. Bei einer mündlichen Beantwortung bin ich bereit, entsprechende Angaben, soweit sie mündlich überhaupt möglich ist, zu machen. Ich bemerke aber jetzt schon, daß ich eine Sozialisierung des Kallin, ebenso wie der Sohle, wie mir viele nach Ihrem Kommissionsbericht bekannt geworden sind, für ein schweres nationales Unglück halte, für das schwerer, das uns nach dem verlorenen Kriege und dem Verfall der Nation treffen kann. Denn sie würde nach den politischen aus den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands herbeiführen. Am bei dieser Gelegenheit nur einige Gründe hierfür kurz heranzuziehen, so würde:

1. Keine Zersäuerung der Produktion und Leistung als Folge ihres Sozialistengesandtschafts, wie Sie behaupten, sondern das Gegenteil eintreten. Den Beweis liefern die Betriebe, auf die das sozialistische System bereits mehr oder weniger Anwendung gefunden hat, wie Eisenbahn, Post, Telegraf usw.

2. Der Verlust der russischen Wirtschaft, deren zerrütten dem sozialistischen System das Schicksal sich hat. Die wirtschaftlichen Verluste sind unermesslich — naturgemäß sehr erheblich verheerlich — zur allen Wirtschaftsmethode zurückzuführen. Böhm dagegen bei Ihnen die Fahrt weiter gehen soll, läßt Ihre Kommissionsbericht beispielsweise in folgenden Zügen erkennen:

„Unter Vorbehalt will nicht nur im Sinne einer Fortsetzung des heutigen Aufstandes, sondern eines ersten Schrittes zur prinzipiellen Überwindung des sozialistischen Systems beabsichtigt werden.“

Ohne den Abstreifen der Arbeitnehmer auf eine weitere Entschleunigung des wirtschaftlichen Niederganges vorzugehen ist in unserem Schicksal der Verlust enorm, den im Verlauf anebenenden besondern Bedürfnisse schon heute Rechnung zu tragen.

Sie erfahren also eine Entwidlung, die sich praktisch in Russland bereits als katastrophal überlebt hat.

3. Die Entziehung der Arbeitskräfte. Der zu deren Verteilung von Ihnen beabsichtigte Rest ist völlig unzureichend und praktisch nahezu gleich Null. Insbesondere vermindern Sie den für die Kontinuität des Verbaues aus unentbehrlichen privaten Anreiz und die Möglichkeit zur Ausübung und Erschließung neuer Verbaubetriebe, ganz im Gegenteil — ein Zeichen der „neuen Zeit“ — zur preussischen Regierung, die die Zeit mit dem Recht erfüllt hat, den bereits verfallenen Kallin unterbetan a. T. der Privat-Unternehmung wieder zu öffnen.

4. Sie wollen das bürokratische System beibehalten. Ihre tabuläre Neutralität der gesamten Deutschen Volkswirtschaft in Produktion und Vertrieb überant, aber die sozialistische Beantwortung des bisherigen nur teilweise Entschleunigung der Wirtschaft. Sie treten so den Verlust mit Recht, das heißt:

5. Durch die gesamte Verbräunung des Nachkriegs durch das Vorkommen in der zentralen Verwaltung wird an dem bürokratischen Prinzip nichts geändert, wohl aber die Gesamtsituation des Deutschen Volkswirtschafts unheilvoll verschlechtert. Das Schicksal für Ihre Reform ist nicht die heute doppelt nötige — Wille des Verbaues selbst, sondern der sozialistische Geist, der Sie erfüllt, und im Verlauf soll ihm für seine Ausübung der Boden bereitet werden.

6. Inannergeltlich erreicht die Sozialisierung dem Lande zum Schaden, weil durch die Verteilung des Unternehmens wirtschaftlichen Zersäuerung vor sich zu gehen.

7. Das parlamentarische System, das gesamte Parlamentarismus an sich ist eine wie etwas hierfür geschaffene Paradoxie, ist für unsere Lage, namentlich im Hinblick auf die oben erwähnte Lage von Arbeitslosen, Katastrophe — vollständig wertlos!

8. In der beschleunigten und mit ihr zusammenhängenden unerwünschten Beantwortung namentlich der Verbaub-

HERBST-NEUHEITEN

reinwollener Stoffe in bekannt guten Qualitäten.

Mantel-Stoffe
 flanschartig, in modernen Farben und Karos Mir. von 85.— an
Costüm-Stoffe
 Gabardine und Kammergarn, viele Farben in großer Breite Mir. von 112.50 an
Crépé de Chine, beste Qualität in allen modernen Ball- und Gesellschaftsfarben ca. 105 cm breit Meter **95.—**

Herren-Stoffe
 prima Qualitäten Mir. von 75.— an
Kleider-Stoffe
 in vielen modernen Farben, ca. 110 cm breit Mir. von 84.50 an

Schotten für Röcke
 und Kinder-Kleider Mir. von 32.— an
Blusen-Stoffe
 hell und dunkel gestreift, Flanel Mir. von 29.50 an
Seiden für Kleider
 und Blusen, weiche Qualitäten, alle Farben in grosser Breite Mir. von 92.50 an

Leipzig
 Grimmische Str. 2/4
 — Mädlerpassage —

Pörsch & Kornills
 Erstes Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Leipzig
 Grimmische Str. 2/4
 — Mädlerpassage —

Nachruf.
 An 10. September verstarb unser Vorsitzender, der Bürovorsteher
Herr Karl Hirsch.
 Wenn derselbe auch nur kurze Zeit an der Spitze unseres Vereins stand, so hat er es doch verstanden, sich durch seine unermüdete Tätigkeit im Interesse des Vereins sowie durch sein liebenswürdiges Wesen unser aller Hochachtung und Dankbarkeit zu erwerben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
 Merseburg, den 11. September 1920.
 Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Merseburg.

Grosse Neu-Eingänge
 in
Kleider- und Besatz-Seidenstoffen
 in allen Farben, vielen Qualitäten und Mustern
 . . . zu den niedrigsten Tagespreisen . . .
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Park-Hotel Dürrenberg.
Künstler-Streich-Musik
 Sonntag, den 12. Septbr., von nachm. 3 Uhr bis abds. 11 Uhr, — ausgeführt von
 Roland-Orchester — Halle.
 Für Eis, Eis-Schokolade, Vanille-Eis, Kakao, Kaffee, u. Feingebäck ist bestens gesorgt.
Ratskeller Merseburg.
 Jeden Sonntag von nachmittags 4—11 Uhr jeden Mittwoch von 7/8—11 Uhr:
Künstler-Konzert.
 Dir. Konzertmeister Pütter.
 Eintritt frei! **Otto Klessler.**

Schnellste Hilfe bei Störungen an Elektromotoren
 Tag und Nacht zu erreichen. Nachtrufnr. 5981 oder 1869.
Ständiges Lager in Elektromotoren
 Drehstrom 220/380+500 Volt und Gleichstrom 110-220-440 Volt, 1 bis 50 PS. und sämtlichen Zubehörsarten
 Ueberwachung von Kraftanlagen Größtes Motorenlager am Platze
 Spezialität:
Umwickeln von Aluminium-Motoren auf Kupfer mit Garantie
Reparatur-Werkstätten für alle Arten Motoren und Apparate
 Eigene Präz.-Felder.
 In dringenden Fällen wird teilweise Aushilfsmotor gestellt.
Elektromotor Halle (Saale) G. m. b. H.
 Turmstrasse Nr. 4 Fernruf Nr. 5981 und 4142

Stenographen-Verein „Stoize-Schrey“.
 Gegründet 1866. Gegründet 1866.
 Der Herbst-Unterrichtskursus für Damen und Herren zur Erlernung unserer Kurzschreibart beginnt
 Montag, den 19. September, abends 7 1/2 Uhr im **Restaurant „Kylfhäuser“** Steinstrasse 4.
 Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.
Die Übungsstunden des Vereins finden jedes **Dienstag, von 8 Uhr** abends an, im Vereinslokal **Bergschlösschen, Unterallenberg 22** statt. — Während derselben werden auch Anmeldungen entgegengenommen und Auskünfte erteilt.
Der Vorstand.
 Schutz gegen Einbruch, Empfehlung Schloßsicherung, in jedem Schlüssel anzuordnen, sowie Einbruch-Einrichtungen, mit anhängender Schloßsicherung.
Rich. Gärtner, Schlosserm. Merseburg Unterallenberg 4.
 Vertretung gegen hohe Provision. Off. u. A. V. 123 Invalidenbank Leipzig.

Familien-Anzeigen.
 Verlobt. Frau. Clara Jörn mit Herrn Hermann Cien, Schortau-Postfach.
 Frau. Elisabeth Grube mit Herrn Erich Drauschke Queriur-Zentrum.
 Geboren. Hilpp, 47 Jahre, Sohn d. Ober 33. Kreisrichter, Weitzer Der Richter Herr Hofmann, 56 Jahre, Schöneberg; Fr. Auguste Jensch, 68 Jahre, Kaulsdorfer.
Wald-Apparate.
 Die „Eierne Waldofen“ eintritt u. empfiehlt St. Gärtner, Unterallenberg 4.
Bekanntmachung.
 Die Heilkräfte der in der Stadtgemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen od. Geschworenen berufen werden können, ist seit dem 13. September ab eine Woche im Geschäftszimmer des Magistrats — Rathaus, 2 Obergeschoss, Zimmer 21 zur Einsicht aus.
 Merseburg, 11. Sept. 1920.
 Der Magistrat.
 Z. H. Nr. 1. 1885/20.

Sagen Sie oder schreiben Sie: „Ich las Ihre Anzeige im „Merseburger Tageblatt““

Der Ausflug nach Halle zum Jahrmarkt
 lohnt sich nur dann, wenn man das
Gelegenheits-Kaufhaus
 für Wäsche, Weiß- u. Wollwaren besucht.
 Empfehlung besonders billig:
 Bettbezüge, weiß und bunt, 125.— M.
 Bettlaken, extra groß, 82.— M.
 Handtücher, 6.—, 9.—, 12.— M.
 Handen für Damen 39.— M.
 Einlagenden Wacco 48.— M.
 Normalhemden, nur 39.— M.
 Unterhosen, Unterjacken, Jagdwesten, Sweater, Strümpfe besonders billig.
 Gant-Manchester 48.— M.
Gelegenheits-Kaufhaus
 Halle 6. Schmeerstr. 5, 1 Treppe.

Damen-Kostüme u. -Mäntel
 nach Mass
Herren-Anzüge u. Ueberzieher
 hervorragend in Qualität und Ausführung
Endepols & Dunker
 Halle a. S., Große Urnenstraße 19-20

Tanz-Unterricht
 Meine Winterferien für junge Kaufleute und Beamte im „Hotel Rühle“, für die Abendabteilungen im „Straußbühnen“ beginnen Anfang Oktober. Gelehrte werden sämtliche von der Hochschule herausgegebenen neuen Tänze.
 Privatlehrer, Einzelunterricht jederzeit.
 Gelehrte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Schulzeische 19, 2. Etz.
 C. Edeling, Tanzlehrer seit 1888.

Stadttheater Halle.
 Sonntag, nachm. 3 Uhr: (Sofortvorstellung) **Jugend.**
 Sonntag, abends 7 Uhr: **Tannhäuser.**
 Montag, abends 7 1/2 Uhr: **Der Waffenschmidt.**
 Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: **Die Braut v. Messina.**
Möbel-Versandhaus L. Große-Leipzig
 Telefon 1670, Windmühlstraße 15, Leipzig, dicht am Bayr. Bahnhof.
 empfiehlt grosse Posten einfacher und besserer
Küchen-richtungen
 Schlafzimmer
 Wohnzimmer
 Speisezimmer
Einzel-Möbel wie:
 Kleider-Schrank, Vertikal, Tisch, 18-le. Transz., Spiegel, Sofa, Chaiselongue, Bettstellen, Flur-oder-bes. etc. etc.
 Versand nach jed. Bahnstation! Verkauf nur gegen Kassal. Übergabe Bezugnahme für Wiederverkauf.
 Beschädigung unannehmlich!
Wer nach Leipzig kommt, verlässt nicht mein großes Lager zu beschließen.

Deutsch. Offizier-Bund
 Ortsgruppe Merseburg.
 Für das III. u. IV. Quartal müssen die Mitglieder die Bundeszeitung „Das deutsche Offizier-Blatt“ selber beim Verleger bestellen. Der Vorstand hat die der Einfachheit halber dazu entschlossen. Dasselbe verzichtet die Ortsgruppe auf die Eintragung des jüngst befristeten Zeitschriftenvertrages von 1920 für den Rest dieses Jahres. Vom Beginn des Jahres 1921 übernimmt die Ortsgruppe wieder die gemeinsame Bestellung der Bundeszeitung.
 Der Vorstand.
Sehr preiswertes Angebot!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
 ca. 200 Zimmer in einfacher bis vortrefflicher Ausb. reiner Ausb. reiner Ausb.
Reichhaltige Auswahl Möbelfabrik
Albert Marlich Nachf.
 Inh. Richard Zimmer, Halle a. S., Alter Markt 2

Verantwortliche Redaktion Politik, Dert. und pros. Zeit. G. A. S. V. — Sport: M. Hochheimer. — Anzeigen: P. D. A. G. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. A. S. V. sämtlich in Merseburg.

Ministerium die Mitteilung erhalten, daß die Angelegenheit vom Ministerium förmlich erledigt werden sollte; wobei in dem Entschluß gleichwohl noch nicht erfolgt.

Ein neues Krupp-Patent: Kohle aus Asche.

Der Ingenieur der Friedr. Krupp-Werke, C. Grunow, in Magdeburg ist es gelungen ein staubverwechendes Verfahren ausfindig zu machen, um die in der Asche enthaltenen 10-15 Prozent unverbrennbaren Bestandteile (Kohle u. Koks), die bisher der Verwertbarkeit verloren gingen, wiederzugewinnen. Die neue Methode ist in Deutschland nur mit 100 Millionen Tonnen Kohlenverbrauch jährlich und einem Aufwande von etwa 20 Millionen Tonnen, so ergibt sich eine Menge von mindestens 5 Millionen Tonnen unverbrennbarer Kohle in den Händen. Dem jährlichen Kohlenverbrauch der Westfälischen Kohlenwerke von etwa 2 1/2 Millionen Tonnen entspricht ein Aufwande von etwa 2 1/2 Millionen Tonnen und eine Menge daraus wiederzugewinnender Kohle von etwa 1 Million Tonnen, d. h. 100 000 Eisenbahnwagenladungen. Die Ausbarmachung dieser Vermischte in den Werken ist daher von allergrößter Bedeutung für alle industriellen Unternehmen, Gasanstalten, Elektrizitätswerke, Schiffbau etc. Nach dem von der Friedr. Krupp-Werke, C. Grunow, Patent angemeldet, so daß die Verwertung ohne besondere Erfindung befreit werden können.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballspiel des Sonntags.

Am Saalreife fest morgen der Kampf um die Punkte auf dem grünen Rasen mit vollem Interesse ein. Damit beginnt die eigentliche Spielzeit. Die bisherigen Kämpfe waren nur Vorpostenbegegnungen, Frühjahrsspiele, um die Mannschaften einzustudieren neue Kräfte auszubilden, und ein Zeichen nach einem Waffstich für das Können und die Ausdauer der Mannschaften in den kommenden schweren Meisterschaftsspielen. In den bisherigen acht Begegnungen werden noch zwei weitere hinzukommen, sobald im ganzen Kreis Gegner in der Liga um die Ehregepolster kämpfen. Morgen allerdings sind es deren nur acht, da die Hinspielbegegnungsspiele noch immer keine Klarheit über die aufstrebenden Vereine gewonnen haben. Zu Hause werden sich Wader und Sport, 98-Halle, B. F. 2, 96, treffen, wobei die Sportfreunde und Rapid gegenüberstehen. In allen drei Spielen sind spannende Kämpfe und hochwichtige Entscheidungen zu erwarten. Und das vierte Beispiel ist in Merseburg angelegt: hier treffen

B. F. 2-Merseburg und Nambura 05

aufeinander, die beiden Gegner, die sich von jeder ererbte Leistung rühmen. So endet das erste Herbstspiel 1919/20 in Nambura mit 3:2 für 05; allerdings nahm unser B. F. 2, im Rückspiel mit 4:1 dafür Revue. Die Gäste aus der nahen Gegend scheinen ihre Erfolge vorzüglich im Schwung zu haben; das beweisen die letzten Begegnungen. Die Spieler der Mannschaft sind vor allem der vorzügliche Torwart, die erfolgreiche Verteidigung sowie die rechte Sturmreihe. B. F. 2, tritt mit besser, durch Bauer (früher Stuttgarter Räder) ver-

stärkt. Ein wie folgt am: Schenk, Gatterer, Göber, Feilmann, Bauer, Kahlert, Hoff, Höder, Wittner, Thon II, Thon I, Wegmann, 4 u. 11.

Die Herbst-Verbandsbegegnung im Saal, wie bereits gemeldet, erst am 19. September. So steht der meiste Sonntag den Vereinen noch zu Gesellschaftsspielen. Ob es allerdings auf ist, eine Eis- bis zum letzten Minute Sonntag für Sonntag spielen zu lassen, bleibt immerhin fraglich; die kommende Woche wird jedenfalls den Einsatz aller Kräfte erfordern bis aufs Neueste.

Soboholern-Merseburg und Tomet-Halle

werden in Halle auf dem Sonntags die Mannschaften. Auch diese Begegnung wird in vierzehn Tagen im Verbandsspiel in Merseburg ein Du-cano erfahren. Selber wird Soboholern morgen im Vorfeld der Verlegung eintrifft Spieler mit sechs fachen Erfolg antreten müssen; auch auf die Unterstützung von Wehner mit Merseburg verzichten, da dieser am letzten abendlichen Spielabend in Magdeburg-Halle-Begegnung in Magdeburg teilnimmt. Soboholern fährt 1.45 Uhr mit der elektrischen Fernbahn.

Im Morgen lassen Preußen und Germania und ihre ersten Mannschaften nach den anstrengenden Spielen der letzten Zeit baufreier, um sie für die kommende Verbandsbegegnung zu schonen. In den unteren Klassen dagegen herrscht reger Spieltrieb. Soboholern im Spiel mit seiner zweiten Mannschaft gegen Germania II, nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Nambura; die vierte Elf tritt gegen B. F. 2, Weihenfeldt, ebenfalls an. Die erste Nambura-Mannschaft steht im Freundschaftsspiel der gleichen Elf des Halleschen Sports, 98 in Halle anstehend. Germania stellt außer der zweiten Mannschaft gegen Soboholern noch seine dritte und vierte ins Feld, welche gegen B. F. 2, IV im Vorfeld, und die vierte auf dem Kaiserhof. Besondere Beachtung verdient noch das Spiel Herrschaft der beiden alten Nambura Preußen und Soboholern, nachm. 4 Uhr auf dem Nambura.

B. C. Preußen. Regier Spielbetrieb herrscht morgen wieder in den unteren Mannschaften. Bereits am vormittag erfindet die Nambura den Reizen. 4 10 Uhr treffen sich Preußen 2, Nambura-Mannschaft und die gleiche Elf der Halleschen Olympia gegenüber. Um 11 Uhr treffen sich Preußen I, Nambura und die 1. Nambura-Mannschaft der Spielvereinigung Nambura. 12 1/2 Uhr tritt Preußen III gegen Nambura B. C. 1910 an. Preußen II fährt 1 1/2 Uhr nach Halle um gegen Nambura II zu spielen. Das Sandtreffen bildet wohl das Spiel Soboholern mit Weihenfeldt. Am 11. September, 98 in Halle anstehend. Germania stellt außer der zweiten Mannschaft gegen Soboholern noch seine dritte und vierte ins Feld, welche gegen B. F. 2, IV im Vorfeld, und die vierte auf dem Kaiserhof. Besondere Beachtung verdient noch das Spiel Herrschaft der beiden alten Nambura Preußen und Soboholern, nachm. 4 Uhr auf dem Nambura.

Am 1. Oktober findet hier in Merseburg ein Hochdeutschspiel einer halleschen Mannschaft gegen Weihenfeldt statt. Alles Nähere geben wir nach an die Leser. Auf alle Fälle werden wieder alle drei Gegner mit großer Punktzahl dastehen und die Spiele mühen wieder von vorn anzufangen!

Kochen in Merseburg.

Am 3. Oktober findet hier in Merseburg ein Hochdeutschspiel einer halleschen Mannschaft gegen Weihenfeldt statt. Alles Nähere geben wir nach an die Leser. Auf alle Fälle werden wieder alle drei Gegner mit großer Punktzahl dastehen und die Spiele mühen wieder von vorn anzufangen!

Wiss. Alles Nähere geben wir nach an die Leser. Auf alle Fälle werden wieder alle drei Gegner mit großer Punktzahl dastehen und die Spiele mühen wieder von vorn anzufangen!

Am 3. Oktober findet hier in Merseburg ein Hochdeutschspiel einer halleschen Mannschaft gegen Weihenfeldt statt. Alles Nähere geben wir nach an die Leser. Auf alle Fälle werden wieder alle drei Gegner mit großer Punktzahl dastehen und die Spiele mühen wieder von vorn anzufangen!

Am 3. Oktober findet hier in Merseburg ein Hochdeutschspiel einer halleschen Mannschaft gegen Weihenfeldt statt. Alles Nähere geben wir nach an die Leser. Auf alle Fälle werden wieder alle drei Gegner mit großer Punktzahl dastehen und die Spiele mühen wieder von vorn anzufangen!

Geleitungs-Ausgang

16. Preuß.-Städt. (242. Preuß.) Klassen-Lotterie
1. Klasse 2. Klasse 3. Klasse 4. Klasse 5. Klasse 6. Klasse 7. Klasse 8. Klasse 9. Klasse 10. Klasse 11. Klasse 12. Klasse 13. Klasse 14. Klasse 15. Klasse 16. Klasse 17. Klasse 18. Klasse 19. Klasse 20. Klasse 21. Klasse 22. Klasse 23. Klasse 24. Klasse 25. Klasse 26. Klasse 27. Klasse 28. Klasse 29. Klasse 30. Klasse 31. Klasse 32. Klasse 33. Klasse 34. Klasse 35. Klasse 36. Klasse 37. Klasse 38. Klasse 39. Klasse 40. Klasse 41. Klasse 42. Klasse 43. Klasse 44. Klasse 45. Klasse 46. Klasse 47. Klasse 48. Klasse 49. Klasse 50. Klasse 51. Klasse 52. Klasse 53. Klasse 54. Klasse 55. Klasse 56. Klasse 57. Klasse 58. Klasse 59. Klasse 60. Klasse 61. Klasse 62. Klasse 63. Klasse 64. Klasse 65. Klasse 66. Klasse 67. Klasse 68. Klasse 69. Klasse 70. Klasse 71. Klasse 72. Klasse 73. Klasse 74. Klasse 75. Klasse 76. Klasse 77. Klasse 78. Klasse 79. Klasse 80. Klasse 81. Klasse 82. Klasse 83. Klasse 84. Klasse 85. Klasse 86. Klasse 87. Klasse 88. Klasse 89. Klasse 90. Klasse 91. Klasse 92. Klasse 93. Klasse 94. Klasse 95. Klasse 96. Klasse 97. Klasse 98. Klasse 99. Klasse 100. Klasse 101. Klasse 102. Klasse 103. Klasse 104. Klasse 105. Klasse 106. Klasse 107. Klasse 108. Klasse 109. Klasse 110. Klasse 111. Klasse 112. Klasse 113. Klasse 114. Klasse 115. Klasse 116. Klasse 117. Klasse 118. Klasse 119. Klasse 120. Klasse 121. Klasse 122. Klasse 123. Klasse 124. Klasse 125. Klasse 126. Klasse 127. Klasse 128. Klasse 129. Klasse 130. Klasse 131. Klasse 132. Klasse 133. Klasse 134. Klasse 135. Klasse 136. Klasse 137. Klasse 138. Klasse 139. Klasse 140. Klasse 141. Klasse 142. Klasse 143. Klasse 144. Klasse 145. Klasse 146. Klasse 147. Klasse 148. Klasse 149. Klasse 150. Klasse 151. Klasse 152. Klasse 153. Klasse 154. Klasse 155. Klasse 156. Klasse 157. Klasse 158. Klasse 159. Klasse 160. Klasse 161. Klasse 162. Klasse 163. Klasse 164. Klasse 165. Klasse 166. Klasse 167. Klasse 168. Klasse 169. Klasse 170. Klasse 171. Klasse 172. Klasse 173. Klasse 174. Klasse 175. Klasse 176. Klasse 177. Klasse 178. Klasse 179. Klasse 180. Klasse 181. Klasse 182. Klasse 183. Klasse 184. Klasse 185. Klasse 186. Klasse 187. Klasse 188. Klasse 189. Klasse 190. Klasse 191. Klasse 192. Klasse 193. Klasse 194. Klasse 195. Klasse 196. Klasse 197. Klasse 198. Klasse 199. Klasse 200. Klasse 201. Klasse 202. Klasse 203. Klasse 204. Klasse 205. Klasse 206. Klasse 207. Klasse 208. Klasse 209. Klasse 210. Klasse 211. Klasse 212. Klasse 213. Klasse 214. Klasse 215. Klasse 216. Klasse 217. Klasse 218. Klasse 219. Klasse 220. Klasse 221. Klasse 222. Klasse 223. Klasse 224. Klasse 225. Klasse 226. Klasse 227. Klasse 228. Klasse 229. Klasse 230. Klasse 231. Klasse 232. Klasse 233. Klasse 234. Klasse 235. Klasse 236. Klasse 237. Klasse 238. Klasse 239. Klasse 240. Klasse 241. Klasse 242. Klasse 243. Klasse 244. Klasse 245. Klasse 246. Klasse 247. Klasse 248. Klasse 249. Klasse 250. Klasse 251. Klasse 252. Klasse 253. Klasse 254. Klasse 255. Klasse 256. Klasse 257. Klasse 258. Klasse 259. Klasse 260. Klasse 261. Klasse 262. Klasse 263. Klasse 264. Klasse 265. Klasse 266. Klasse 267. Klasse 268. Klasse 269. Klasse 270. Klasse 271. Klasse 272. Klasse 273. Klasse 274. Klasse 275. Klasse 276. Klasse 277. Klasse 278. Klasse 279. Klasse 280. Klasse 281. Klasse 282. Klasse 283. Klasse 284. Klasse 285. Klasse 286. Klasse 287. Klasse 288. Klasse 289. Klasse 290. Klasse 291. Klasse 292. Klasse 293. Klasse 294. Klasse 295. Klasse 296. Klasse 297. Klasse 298. Klasse 299. Klasse 300. Klasse 301. Klasse 302. Klasse 303. Klasse 304. Klasse 305. Klasse 306. Klasse 307. Klasse 308. Klasse 309. Klasse 310. Klasse 311. Klasse 312. Klasse 313. Klasse 314. Klasse 315. Klasse 316. Klasse 317. Klasse 318. Klasse 319. Klasse 320. Klasse 321. Klasse 322. Klasse 323. Klasse 324. Klasse 325. Klasse 326. Klasse 327. Klasse 328. Klasse 329. Klasse 330. Klasse 331. Klasse 332. Klasse 333. Klasse 334. Klasse 335. Klasse 336. Klasse 337. Klasse 338. Klasse 339. Klasse 340. Klasse 341. Klasse 342. Klasse 343. Klasse 344. Klasse 345. Klasse 346. Klasse 347. Klasse 348. Klasse 349. Klasse 350. Klasse 351. Klasse 352. Klasse 353. Klasse 354. Klasse 355. Klasse 356. Klasse 357. Klasse 358. Klasse 359. Klasse 360. Klasse 361. Klasse 362. Klasse 363. Klasse 364. Klasse 365. Klasse 366. Klasse 367. Klasse 368. Klasse 369. Klasse 370. Klasse 371. Klasse 372. Klasse 373. Klasse 374. Klasse 375. Klasse 376. Klasse 377. Klasse 378. Klasse 379. Klasse 380. Klasse 381. Klasse 382. Klasse 383. Klasse 384. Klasse 385. Klasse 386. Klasse 387. Klasse 388. Klasse 389. Klasse 390. Klasse 391. Klasse 392. Klasse 393. Klasse 394. Klasse 395. Klasse 396. Klasse 397. Klasse 398. Klasse 399. Klasse 400. Klasse 401. Klasse 402. Klasse 403. Klasse 404. Klasse 405. Klasse 406. Klasse 407. Klasse 408. Klasse 409. Klasse 410. Klasse 411. Klasse 412. Klasse 413. Klasse 414. Klasse 415. Klasse 416. Klasse 417. Klasse 418. Klasse 419. Klasse 420. Klasse 421. Klasse 422. Klasse 423. Klasse 424. Klasse 425. Klasse 426. Klasse 427. Klasse 428. Klasse 429. Klasse 430. Klasse 431. Klasse 432. Klasse 433. Klasse 434. Klasse 435. Klasse 436. Klasse 437. Klasse 438. Klasse 439. Klasse 440. Klasse 441. Klasse 442. Klasse 443. Klasse 444. Klasse 445. Klasse 446. Klasse 447. Klasse 448. Klasse 449. Klasse 450. Klasse 451. Klasse 452. Klasse 453. Klasse 454. Klasse 455. Klasse 456. Klasse 457. Klasse 458. Klasse 459. Klasse 460. Klasse 461. Klasse 462. Klasse 463. Klasse 464. Klasse 465. Klasse 466. Klasse 467. Klasse 468. Klasse 469. Klasse 470. Klasse 471. Klasse 472. Klasse 473. Klasse 474. Klasse 475. Klasse 476. Klasse 477. Klasse 478. Klasse 479. Klasse 480. Klasse 481. Klasse 482. Klasse 483. Klasse 484. Klasse 485. Klasse 486. Klasse 487. Klasse 488. Klasse 489. Klasse 490. Klasse 491. Klasse 492. Klasse 493. Klasse 494. Klasse 495. Klasse 496. Klasse 497. Klasse 498. Klasse 499. Klasse 500. Klasse 501. Klasse 502. Klasse 503. Klasse 504. Klasse 505. Klasse 506. Klasse 507. Klasse 508. Klasse 509. Klasse 510. Klasse 511. Klasse 512. Klasse 513. Klasse 514. Klasse 515. Klasse 516. Klasse 517. Klasse 518. Klasse 519. Klasse 520. Klasse 521. Klasse 522. Klasse 523. Klasse 524. Klasse 525. Klasse 526. Klasse 527. Klasse 528. Klasse 529. Klasse 530. Klasse 531. Klasse 532. Klasse 533. Klasse 534. Klasse 535. Klasse 536. Klasse 537. Klasse 538. Klasse 539. Klasse 540. Klasse 541. Klasse 542. Klasse 543. Klasse 544. Klasse 545. Klasse 546. Klasse 547. Klasse 548. Klasse 549. Klasse 550. Klasse 551. Klasse 552. Klasse 553. Klasse 554. Klasse 555. Klasse 556. Klasse 557. Klasse 558. Klasse 559. Klasse 560. Klasse 561. Klasse 562. Klasse 563. Klasse 564. Klasse 565. Klasse 566. Klasse 567. Klasse 568. Klasse 569. Klasse 570. Klasse 571. Klasse 572. Klasse 573. Klasse 574. Klasse 575. Klasse 576. Klasse 577. Klasse 578. Klasse 579. Klasse 580. Klasse 581. Klasse 582. Klasse 583. Klasse 584. Klasse 585. Klasse 586. Klasse 587. Klasse 588. Klasse 589. Klasse 590. Klasse 591. Klasse 592. Klasse 593. Klasse 594. Klasse 595. Klasse 596. Klasse 597. Klasse 598. Klasse 599. Klasse 600. Klasse 601. Klasse 602. Klasse 603. Klasse 604. Klasse 605. Klasse 606. Klasse 607. Klasse 608. Klasse 609. Klasse 610. Klasse 611. Klasse 612. Klasse 613. Klasse 614. Klasse 615. Klasse 616. Klasse 617. Klasse 618. Klasse 619. Klasse 620. Klasse 621. Klasse 622. Klasse 623. Klasse 624. Klasse 625. Klasse 626. Klasse 627. Klasse 628. Klasse 629. Klasse 630. Klasse 631. Klasse 632. Klasse 633. Klasse 634. Klasse 635. Klasse 636. Klasse 637. Klasse 638. Klasse 639. Klasse 640. Klasse 641. Klasse 642. Klasse 643. Klasse 644. Klasse 645. Klasse 646. Klasse 647. Klasse 648. Klasse 649. Klasse 650. Klasse 651. Klasse 652. Klasse 653. Klasse 654. Klasse 655. Klasse 656. Klasse 657. Klasse 658. Klasse 659. Klasse 660. Klasse 661. Klasse 662. Klasse 663. Klasse 664. Klasse 665. Klasse 666. Klasse 667. Klasse 668. Klasse 669. Klasse 670. Klasse 671. Klasse 672. Klasse 673. Klasse 674. Klasse 675. Klasse 676. Klasse 677. Klasse 678. Klasse 679. Klasse 680. Klasse 681. Klasse 682. Klasse 683. Klasse 684. Klasse 685. Klasse 686. Klasse 687. Klasse 688. Klasse 689. Klasse 690. Klasse 691. Klasse 692. Klasse 693. Klasse 694. Klasse 695. Klasse 696. Klasse 697. Klasse 698. Klasse 699. Klasse 700. Klasse 701. Klasse 702. Klasse 703. Klasse 704. Klasse 705. Klasse 706. Klasse 707. Klasse 708. Klasse 709. Klasse 710. Klasse 711. Klasse 712. Klasse 713. Klasse 714. Klasse 715. Klasse 716. Klasse 717. Klasse 718. Klasse 719. Klasse 720. Klasse 721. Klasse 722. Klasse 723. Klasse 724. Klasse 725. Klasse 726. Klasse 727. Klasse 728. Klasse 729. Klasse 730. Klasse 731. Klasse 732. Klasse 733. Klasse 734. Klasse 735. Klasse 736. Klasse 737. Klasse 738. Klasse 739. Klasse 740. Klasse 741. Klasse 742. Klasse 743. Klasse 744. Klasse 745. Klasse 746. Klasse 747. Klasse 748. Klasse 749. Klasse 750. Klasse 751. Klasse 752. Klasse 753. Klasse 754. Klasse 755. Klasse 756. Klasse 757. Klasse 758. Klasse 759. Klasse 760. Klasse 761. Klasse 762. Klasse 763. Klasse 764. Klasse 765. Klasse 766. Klasse 767. Klasse 768. Klasse 769. Klasse 770. Klasse 771. Klasse 772. Klasse 773. Klasse 774. Klasse 775. Klasse 776. Klasse 777. Klasse 778. Klasse 779. Klasse 780. Klasse 781. Klasse 782. Klasse 783. Klasse 784. Klasse 785. Klasse 786. Klasse 787. Klasse 788. Klasse 789. Klasse 790. Klasse 791. Klasse 792. Klasse 793. Klasse 794. Klasse 795. Klasse 796. Klasse 797. Klasse 798. Klasse 799. Klasse 800. Klasse 801. Klasse 802. Klasse 803. Klasse 804. Klasse 805. Klasse 806. Klasse 807. Klasse 808. Klasse 809. Klasse 810. Klasse 811. Klasse 812. Klasse 813. Klasse 814. Klasse 815. Klasse 816. Klasse 817. Klasse 818. Klasse 819. Klasse 820. Klasse 821. Klasse 822. Klasse 823. Klasse 824. Klasse 825. Klasse 826. Klasse 827. Klasse 828. Klasse 829. Klasse 830. Klasse 831. Klasse 832. Klasse 833. Klasse 834. Klasse 835. Klasse 836. Klasse 837. Klasse 838. Klasse 839. Klasse 840. Klasse 841. Klasse 842. Klasse 843. Klasse 844. Klasse 845. Klasse 846. Klasse 847. Klasse 848. Klasse 849. Klasse 850. Klasse 851. Klasse 852. Klasse 853. Klasse 854. Klasse 855. Klasse 856. Klasse 857. Klasse 858. Klasse 859. Klasse 860. Klasse 861. Klasse 862. Klasse 863. Klasse 864. Klasse 865. Klasse 866. Klasse 867. Klasse 868. Klasse 869. Klasse 870. Klasse 871. Klasse 872. Klasse 873. Klasse 874. Klasse 875. Klasse 876. Klasse 877. Klasse 878. Klasse 879. Klasse 880. Klasse 881. Klasse 882. Klasse 883. Klasse 884. Klasse 885. Klasse 886. Klasse 887. Klasse 888. Klasse 889. Klasse 890. Klasse 891. Klasse 892. Klasse 893. Klasse 894. Klasse 895. Klasse 896. Klasse 897. Klasse 898. Klasse 899. Klasse 900. Klasse 901. Klasse 902. Klasse 903. Klasse 904. Klasse 905. Klasse 906. Klasse 907. Klasse 908. Klasse 909. Klasse 910. Klasse 911. Klasse 912. Klasse 913. Klasse 914. Klasse 915. Klasse 916. Klasse 917. Klasse 918. Klasse 919. Klasse 920. Klasse 921. Klasse 922. Klasse 923. Klasse 924. Klasse 925. Klasse 926. Klasse 927. Klasse 928. Klasse 929. Klasse 930. Klasse 931. Klasse 932. Klasse 933. Klasse 934. Klasse 935. Klasse 936. Klasse 937. Klasse 938. Klasse 939. Klasse 940. Klasse 941. Klasse 942. Klasse 943. Klasse 944. Klasse 945. Klasse 946. Klasse 947. Klasse 948. Klasse 949. Klasse 950. Klasse 951. Klasse 952. Klasse 953. Klasse 954. Klasse 955. Klasse 956. Klasse 957. Klasse 958. Klasse 959. Klasse 960. Klasse 961. Klasse 962. Klasse 963. Klasse 964. Klasse 965. Klasse 966. Klasse 967. Klasse 968. Klasse 969. Klasse 970. Klasse 971. Klasse 972. Klasse 973. Klasse 974. Klasse 975. Klasse 976. Klasse 977. Klasse 978. Klasse 979. Klasse 980. Klasse 981. Klasse 982. Klasse 983. Klasse 984. Klasse 985. Klasse 986. Klasse 987. Klasse 988. Klasse 989. Klasse 990. Klasse 991. Klasse 992. Klasse 993. Klasse 994. Klasse 995. Klasse 996. Klasse 997. Klasse 998. Klasse 999. Klasse 1000. Klasse 1001. Klasse 1002. Klasse 1003. Klasse 1004. Klasse 1005. Klasse 1006. Klasse 1007. Klasse 1008. Klasse 1009. Klasse 1010. Klasse 1011. Klasse 1012. Klasse 1013. Klasse 1014. Klasse 1015. Klasse 1016. Klasse 1017. Klasse 1018. Klasse 1019. Klasse 1020. Klasse 1021. Klasse 1022. Klasse 1023. Klasse 1024. Klasse 1025. Klasse 1026. Klasse 1027. Klasse 1028. Klasse 1029. Klasse 1030. Klasse 1031. Klasse 1032. Klasse 1033. Klasse 1034. Klasse 1035. Klasse 1036. Klasse 1037. Klasse 1038. Klasse 1039. Klasse 1040. Klasse 1041. Klasse 1042. Klasse 1043. Klasse 1044. Klasse 1045. Klasse 1046. Klasse 1047. Klasse 1048. Klasse 1049. Klasse 1050. Klasse 1051. Klasse 1052. Klasse 1053. Klasse 1054. Klasse 1055. Klasse 1056. Klasse 1057. Klasse 1058. Klasse 1059. Klasse 1060. Klasse 1061. Klasse 1062. Klasse 1063. Klasse 1064. Klasse 1065. Klasse 1066. Klasse 1067. Klasse 1068. Klasse 1069. Klasse 1070. Klasse 1071. Klasse 1072. Klasse 1073. Klasse 1074. Klasse 1075. Klasse 1076. Klasse 1077. Klasse 1078. Klasse 1079. Klasse 1080. Klasse 1081. Klasse 1082. Klasse 1083. Klasse 1084. Klasse 1085. Klasse 1086. Klasse 1087. Klasse 1088. Klasse 1089. Klasse 1090. Klasse 1091. Klasse 1092. Klasse 1093. Klasse 1094. Klasse 1095. Klasse 1096. Klasse 1097. Klasse 1098. Klasse 1099. Klasse 1100. Klasse 1101. Klasse 1102. Klasse 1103. Klasse 1104. Klasse 1105. Klasse 1106. Klasse 1107. Klasse 1108. Klasse 1109. Klasse 1110. Klasse 1111. Klasse 1112. Klasse 1113. Klasse 1114. Klasse 1115. Klasse 1116. Klasse 1117. Klasse 1118. Klasse 1119. Klasse 1120. Klasse 1121. Klasse 1122. Klasse 1123. Klasse 1124. Klasse 1125. Klasse 1126. Klasse 1127. Klasse 1128. Klasse 1129. Klasse 1130. Klasse 1131. Klasse 1132. Klasse 1133. Klasse 1134. Klasse 1135. Klasse 1136. Klasse 1137. Klasse 1138. Klasse 1139. Klasse 1140. Klasse 1141. Klasse 1142. Klasse 1143. Klasse 1144. Klasse 1145. Klasse 1146. Klasse 1147. Klasse 1148. Klasse 1149. Klasse 1150. Klasse 1151. Klasse 1152. Klasse 1153. Klasse 1154. Klasse 1155. Klasse 1156. Klasse 1157. Klasse 1158. Klasse 1159. Klasse 1160. Klasse 1161. Klasse 1162. Klasse 1163. Klasse 1164. Klasse 1165. Klasse 1166. Klasse 1167. Klasse 1168. Klasse 1169. Klasse 1170. Klasse 1171. Klasse 1172. Klasse 1173. Klasse 1174. Klasse 1175. Klasse 1176. Klasse 1177. Klasse 1178. Klasse 1179. Klasse 1180. Klasse 1181. Klasse 1182. Klasse 1183. Klasse 1184. Klasse 1185. Klasse 1186. Klasse 1187. Klasse 1188. Klasse 1189. Klasse 1190. Klasse 1191. Klasse 1192. Klasse 1193. Klasse 1194. Klasse 1195. Klasse 1196. Klasse 1197. Klasse 1198. Klasse 1199. Klasse 1200. Klasse 1201. Klasse 1202. Klasse 1203. Klasse 1204. Klasse 1205. Klasse 1206. Klasse 1207. Klasse 1208. Klasse 1209. Klasse 1210. Klasse 1211. Klasse 1212. Klasse 1213. Klasse 1214. Klasse 1215. Klasse 1216. Klasse 1217. Klasse 1218. Klasse 1219. Klasse 1220. Klasse 1221. Klasse 1222. Klasse 1223. Klasse 1224. Klasse 1225. Klasse 1226. Klasse 1227. Klasse 1228. Klasse 1229. Klasse 1230. Klasse 1231. Klasse 1232. Klasse 1233. Klasse 1234. Klasse 1235. Klasse 1236. Klasse 1237. Klasse 1238. Klasse 1239. Klasse 1240. Klasse 1241. Klasse 1242. Klasse 1243. Klasse 1244. Klasse 1245. Klasse 1246. Klasse 1247. Klasse 1248. Klasse 1249. Klasse 1250. Klasse 1251. Klasse 1252. Klasse 1253. Klasse 1254. Klasse 1255. Klasse 1256. Klasse 1257. Klasse 1258. Klasse 1259. Klasse 1260. Klasse 1261. Klasse 1262. Klasse 1263. Klasse 1264. Klasse 1265. Klasse 1266. Klasse 1267. Klasse 1268. Klasse 1269. Klasse 1270. Klasse 1271. Klasse 1272. Klasse 1273. Klasse 1274. Klasse 1275. Klasse 1276. Klasse 1277. Klasse 1278. Klasse 1279. Klasse 1280. Klasse 1281. Klasse 1282. Klasse 1283. Klasse 1284. Klasse 1285. Klasse 1286. Klasse 1287. Klasse 1288. Klasse 1289. Klasse 1290. Klasse 1291. Klasse 1292. Klasse 1293. Klasse 1294. Klasse 1295. Klasse 1296. Klasse 1297. Klasse 1298. Klasse 1299. Klasse 1300. Klasse 1301. Klasse 1302. Klasse 1303. Klasse 1304. Klasse 1305. Klasse 1306. Klasse 1307. Klasse 1308. Klasse 1309. Klasse 1310. Klasse 1311. Klasse 1312. Klasse 1313. Klasse 1314. Klasse 1315. Klasse 1316. Klasse 1317. Klasse 1318. Klasse 1319. Klasse 1320. Klasse 1321. Klasse 1322. Klasse 1323. Klasse 1324. Klasse 1325. Klasse 1326. Klasse 1327. Klasse 1328. Klasse 1329. Klasse 1330. Klasse 1331. Klasse 1332. Klasse 1333. Klasse 1334. Klasse 1335. Klasse 1336. Klasse 1337. Klasse 1338. Klasse 1339. Klasse 1340. Klasse 1341. Klasse 1342. Klasse 1343. Klasse 1344. Klasse 1345. Klasse 1346. Klasse 1347. Klasse 1348. Klasse 1349. Klasse 1350. Klasse 1351. Klasse 1352. Klasse 1353. Klasse 1354. Klasse 1355. Klasse 1356. Klasse 1357. Klasse 1358. Klasse 1359. Klasse 1360. Klasse 1361. Klasse 1362. Klasse 1363. Klasse 1364. Klasse 1365. Klasse 1366. Klasse 1367. Klasse 1368. Klasse 1369. Klasse 1370. Klasse 1371. Klasse 1372. Klasse 1373. Klasse 1374. Klasse 1375. Klasse 1376. Klasse 1377. Klasse 1378. Klasse 1379. Klasse 1380. Klasse 1381. Klasse 1382. Klasse 1383. Klasse 1384. Klasse 1385. Klasse 1386. Klasse 1387. Klasse 1388. Klasse 1389. Klasse 1390. Klasse 1391. Klasse 1392. Klasse 1393. Klasse 1394. Klasse 1395. Klasse 1396. Klasse 1397. Klasse 1398. Klasse 1399. Klasse 1400. Klasse 1401. Klasse 1402. Klasse 1403. Klasse 1404. Klasse 1405. Klasse 1406. Klasse 1407. Klasse 1408. Klasse 1409. Klasse 1410. Klasse 1411. Klasse 1412. Klasse 1413. Klasse 1414. Klasse 1415. Klasse 1416. Klasse 1417. Klasse 1418. Klasse 1419. Klasse 1420. Klasse 1421. Klasse 1422. Klasse 1423. Klasse 1424. Klasse 1425. Klasse 1426. Klasse 1427. Klasse 1428. Klasse 1429. Klasse 1430. Klasse 1431. Klasse 1432. Klasse 1433. Klasse 1434. Klasse 1435. Klasse 1436. Klasse 1437. Klasse 1438. Klasse 1439. Klasse 1440. Klasse 1441. Klasse 1442. Klasse 1443. Klasse 1444. Klasse 1445. Klasse 1446. Klasse 1447. Klasse 1448. Klasse 1449. Klasse 1450. Klasse 1451. Klasse 1452. Klasse 1453. Klasse 1454. Klasse 1455. Klasse 1456. Klasse 1457. Klasse 1458. Klasse 1459. Klasse 1460. Klasse 1461. Klasse 1462. Klasse 1463. Klasse 1464. Klasse 1465. Klasse 1466. Klasse 1467. Klasse 1468. Klasse 1469. Klasse 1470. Klasse 1471. Klasse 1472. Klasse 1473. Klasse 1474. Klasse 1475. Klasse 1476. Klasse 1477. Klasse 1478. Klasse 1479. Klasse 1480. Klasse 1481. Klasse 1482. Klasse 1483. Klasse 1484. Klasse 1485. Klasse 1486. Klasse 1487. Klasse 1488. Klasse 1489. Klasse 1490. Klasse 1491. Klasse 1492. Klasse 1493. Klasse 1494. Klasse 1495. Klasse 1496. Klasse 1497. Klasse 1498. Klasse 1499. Klasse 1500. Klasse 1501. Klasse 1502. Klasse 1503. Klasse 1504. Klasse 1505. Klasse 1506. Klasse 1507. Klasse 1508. Klasse 1509. Klasse 1510. Klasse 1511. Klasse 1512. Klasse 1513. Klasse 1514. Klasse 1515. Klasse 1516. Klasse 1517. Klasse 1518. Klasse 1519. Klasse 1520. Klasse 1521. Klasse 1522. Klasse 1523. Klasse 1524. Klasse 1525. Klasse 1526. Klasse 1527. Klasse 1528. Klasse 1529. Klasse 1530. Klasse 1531. Klasse 1532. Klasse 1533. Klasse 1534. Klasse 1535. Klasse 1536. Klasse 1537. Klasse 1538. Klasse 1539. Klasse 1540. Klasse 1541. Klasse 1542. Klasse 1543. Klasse 1

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg,
 Peroruf 540. — Postcheckkonto Leipzig 8906. — Reichs-
 bank Girokonto Halle. — Sparkassenzentrale Magdeburg.
 Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.

Kassenzzeit: 9—1/2 Uhr.

Sparanlagen-Auflage und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldloanz völlig zeitgemäßer Überweisungsverkehr.
An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung fälliger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsnotopfer.
Anleihe von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelsicherheit.

30 Annahmestellen im Kreise
und im Leana-Werke, Bau 26 a, Zimmer Nr. 47.

Erlösgewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreiskornstelle.

Kreisbank zur Hergabe von Hypotheken und Bausparungen.

Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Schrotmühlen

mit und ohne Mehlmühle für Kraftbetrieb, sofort lieferbar, empfohlen.

Drescher & Co., G. m. b. H.
 Halle a. S.,
 Sandwehstraße 2.

Ausgezeichnetes

Damenhaar

kauft Höchstpreis
 Wfr. Ringe, Raduhoferstr. 8.

Geld

auf Schuldschein, Wechsel, Doppelzettel bis 5 Jahre, schnell diätet und bar.

Wess. Lühow
 Berlin W. 612
 Potsdamerstraße 80 a.
 Geogr. 1900.
 Takt. Bankschreiben.

Raucher dank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise auszuschalten. Wirkung verlässlich. Auskaut unangenehm. Inskat. Engbrüch.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft

Merseburg a. S.
Markt 5

empfiehlt sich für Wertpapier-Berechnungen zum
Reichsnotopfer.

Oskar Wehnemann

Steinbildhauerei
 empfiehlt sich zur Anfertigung von **modernen Grabdenkmälern** in **Granit, Gneis, Marmor u. Sandstein**.
 Aufträge erhalte nach meiner Wohnung: Merseburg, Brühl 6, 1. Etg. oder nach meiner Geschäfts-
 Unterstation Burg (Ecke Holenthal, gegenüber d. Mitterheim).

ROBERT SCHUMANN

Möbel
 gut bürgerlicher und vornehmster Art
 Leipzig, Goethestraße 1.

Pferde

zum **Glachten**

kauft

Arthur Hoffmann,
 Kohlschlächtere Merseburg,
Brühl 6,
 Telefon 264. Telefon 264.



Bruchfranke

nehmen befristet werden ohne Operation und Bettruhe.

Nächste Sprechstunde in Halle, Hotel Europa, am 2. Sept. von 10—1 Uhr.

Dr. med. Koch,
 Spezialarzt für Drüsenleiden.

Maßenartikel D. H. Zigarettenstängel — ohne Mechanismus — mit Vorrichtung zum Ausmerzen des Tabakrestes.

Alleinvertreter für Stadt u. Reg.-Bezirk Merseburg gesucht.

Offert. unt. 633 an die Exp. d. Zig.

40—50 000
 Maximal auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Offert. u. 633 an die Exped. d. Bl.

Platin alte Zähne,
 Goldwaren, Brennstillie, kauft zum Selbstverbrauch Zahnpr.
Pinzer, Leipzig
 Kurprinzstraße 12.

Das Hauptblatt Mitteldeutschlands

umfasst das Gebiet der politischen und wirtschaftlichen Intelligenz des reichen Gebietes der Provinz Sachsen, des Freistaats Anhalt, von Teilen des Freistaats Braunschweig, der Thüringischen Staaten, des Harzes und des Elbtrunggebietes ist

Die Magdeburgische Zeitung

Die Hauptredaktion in Magdeburg wird unterstützt durch eine eigene politische und Handels-Redaktion in Berlin und eine große Zahl bewährter Mitarbeiter. Ein eigenes Telefonienographenbüro und eine Filiale des Hoff-Büros im Hause der Magdeburgischen Zeitung ergänzen ihren politischen Leitendenberuf. So ist die Magdeburgische Zeitung, die täglich morgens, mittags und abends erscheint,

das führende politische Blatt

Ihres Verbreitungsgebietes. Zugleich aber ist die Magdeburgische Zeitung durch ihre Berliner Handelsredaktion in ständiger Fühlung mit der Berliner Börse, durch ihre Magdeburger Handelsredaktion aber beobachtet und fördert sie dauernd das heimliche, vielseitige Wirtschaftsleben und ist so in ihrem Gebiete unüberwunden

das führende Finanz- und Handelsblatt.

Ein Versuch

wird Ihnen zeigen, daß Sie mit einer Insertion im »Merseburger Tageblatt« Erfolg haben. Eine gute Zeitungs-Kommunikation bringt stets Erfolg. Auf Wunsch Vertreterbesuch zwecks genauer Besprechung. Fernruf 100.



EINLADUNG

zur Zeichnung von ersichtlich hypothekarisch sichergestellt, mit 5%, verzinslichen Anteilen der

Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke

G. m. b. H.

(Verwaltungssitz Berlin)

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Zielentz eingetragene und betreibt den Braunkohlenbergbau und die Briquetfabrikation. Der umfangreiche Bergwerksbesitz ist in den Grundstücken von Langeled, Treow und Königswalde gerichtlich eingetragen. Die bergmännischen Verhältnisse sind in den Jahren 1859 bis 1879 erteilt. Die Gesellschaft vereinigt 6 einzelne Bergwerksgesellschaften zu einem Grossbetrieb. Für die Abbaufähigkeit und die Transportfähigkeit einer grossen Kohlenförderung liegen die denkbar besten Voraussetzungen vor. Die Leitung des Bergwerksbetriebes liegt in den Händen erster Bergfachleute. Die Gesellschaft gibt Anteile à M. 1000,— auf den Inhaber lautend, aus, die durch hypothekarische Eintragung in den Grundbüchern sichergestellt sind und mit mindestens 5 pCt. garantiert verzinst werden. Die zu erwartenden Dividenden dürften jedoch voraussichtlich bedeutend höher sein. In der ordentlichen Generalversammlung hat jeder gezeichnete Anteil à M. 1000,— eine Stimme. Die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft und Einführung der Aktien an der Börse ist geplant. Mit den Gesellschaftern, Zeichnern von Geschäftsanteilen können eventuell Kohlenlieferungsverträge abgeschlossen werden. Kohlenproben stehen zur Verfügung. Nach Abschätzung erster Sachverständiger beträgt der Wert des Bergwerksbesitzes M. 2.500.000, das bisher gezeichnete Kapital beträgt M. 600.000 und soll auf M. 1.250.000 erhöht werden. Prospekte, Zeichnungsschemata versendet die Firma Robert Fricke, Bankgeschäft, Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 213, gegründet 1903. Zeichnungen und Einzahlungen können dorthin selbst provisorisch geleistet werden. 25% der Zeichnung sind sofort zu bezahlen, der Rest nach Vereinbarung.

Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke
G. m. b. H.

Der Merseburger Kreiskalender

erschient fortab in unserem Verlag. Literarische und künstlerische Beiträge bleiben in den bewährten Händen der Herren Oberlehrer Demprich und Kunstmaler Behner. Ausstattung und Inhalt entsprechen demgemäss durchaus der bisherigen und dienen der Anregung und Belebung des Heimatstundes und der Freude an der engeren Heimat. Trotz der inzwischen ungeheuer gestiegenen Herstellungskosten ist der Preis auf nur Mk. 3.— festgesetzt worden, in der Hoffnung, dass niemand veräumen wird, sich diesen schönen Kalender zu beschaffen.

Der Merseburger Kreiskalender für 1921 wird Anfang Oktober erscheinen. Da die Auflage auf eine bestimmte Zahl beschränkt werden musste, empfehlen wir Vorausbestellung, wozu der beigefügte (aus der Zeitung auszuscheidende) Bestellzettel dient, den wir ausgefüllt an das Merseburger Tageblatt, mit 10 Pf.-Marke freigemacht, zu übersenden bitten. Auch jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an.

Verlag des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt
L. Balg.

Bestellschein.

Oderdurch bestelle ich ein Exemplar

Merseburger Kreiskalender 1921

zum Preise von Mark 3.—

Beitrag folgt anbei — bitte nachzunehmen.
(Nicht Gewünscht zu durchkreuzen.)

Name:

Wohnung:

Geld! auch ohne Bürgen
sofort auszuliefern
durch C. Wolf, Chemnitz
Bernsdorferstrasse 46.
Telephon 8938.

hat abzugeben
Merseburger Tageblatt.

Schwarze Tuchstoffe

für Gesellschaftsanzüge, Fracks,
Smokings und Gehröcke,
sowie für eine Damenkonfektion,
in allerbesten Qualitäten vorrätig

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Schlienz & Becker - Merseburg

Hälterstrasse 34 — — Telephon 686

Generalvertreter der Maschinen-Fabrik

Heinrich Lanz, Mannheim

Hofern

landwirtsch. Maschinen aller Art.

Spezialität: Motordreschmaschinen, Strohpressen, Schrot- u. Backmehlmühlen, Häckselmaschinen, Rübenschneider etc.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Ebert & Boetel

G. m. b. H.

Weissenfels/Saale Merseburgerstr. 10 p.

Fernsprecher Nr. 161 u. 162

Generalvertreter für Thüringen und Provinz Sachsen der Deutschen Pflanzenbutter-Margarinerwerke G. m. b. H., Fabrik feinsten vegetabilischer und animalischer Margarine in Quickborn-Elenssee in Holstein

halten ständig Lager in:

Margarine, Kunstspeisefett,
Kokosnussbutter und
feinsten Tafel- und Backöle.

Möbel

aller Art

empfiehlt billigst

Hugo Schwimmer,
Neumarkt 22.



Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint **Mittwochs und Sonnabends.** — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 66.

Merseburg, 11. September

1920.

477 Zweite Ausführungsbestimmung

zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 1553).
Vom 4. September 1920.

Auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1553) wird mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats verordnet was folgt:

Artikel 1.

Die erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 1553) vom 22. August 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 1595) wird wie folgt geändert:

1. § 1 Ziffer e erhält folgende Fassung:
Armeerevolver und Armeepistolen.

2. Im § 2 tritt als Ziffer g hinzu:
bei Armeepistolen: Gleitschütze und Lauf.

Artikel 2.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. September 1920.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Dr. Peters.

Dritte Ausführungsbestimmung

zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 1553).
Vom 5. September 1920.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 1553) wird zur Verhütung von Waffenschleibungen mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats verordnet, was folgt:

§ 1.

Jede Art der Beförderung von Militärwaffen, wesentlichen Teilen von Militärwaffen und von Munition auf der Eisenbahn, mit der Post, auf Schiffen, auf Kraftfahrzeugen und sonstigen Fuhrwerken sowie auf Luftfahrzeugen ist verboten. Das Verbot gilt nicht für die auf Grund des Friedensvertrages für die interalliierten Truppen zu befördernden, als solche gekennzeichneten Ersatz-, Nachschub- und Abchubtransporte.

§ 2.

Von dem Beförderungsverbote des § 1 Satz 1 sind ausgenommen:

1. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt nach dem Friedensvertrag an die alliierten Mächte auszuliefern ist,
2. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt zwecks Durchführung des Friedensvertrages und zwecks Erfüllung der in dem Abkommen von Spa übernommenen Verpflichtungen zur Ablieferung an Sammelstellen oder zur Zerlegung und Verschrottung bestimmt ist. Die Transporte sind als solche zu kennzeichnen.

§ 3.

Von dem Beförderungsverbote sind ferner ausgenommen Waffen- und Munitionstransporte, die für die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenschaft bestimmt sind, sofern für sie in jedem Einzelfall eine Genehmigung erteilt ist. Die Genehmigung wird bei Transporten für die Reichswehr durch das Reichswehr-

ministerium, bei Transporten für die Beamtenschaft durch die Zentralpolizeibehörden der Länder erteilt.

Bei Transporten, für die Begleitpapiere ausgestellt werden, ist die Genehmigung auch auf den Begleitpapieren zu vermerken und zu beglaubigen; bei sonstigen Transporten hat der Transportführer eine Ausfertigung der Genehmigung bei sich zu führen und dem zuständigen Beamten auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 4.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 5. September 1920.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Dr. Peters.

Demnach sind nicht nur die Armeeevolver und ihre wesentlichen Teile, sondern auch die Armeepistolen bzw. ihre wesentlichen Bestandteile, wie Gleitschütze und Lauf abzuliefern.

Merseburg, den 9. September 1920.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Köhler.

478 Das Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber veröffentlicht in den Zeitungen nachstehende Notiz:

Kriegsvermisstennachforschung.

Das Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber Berlin NW. 7, Dorotheenstraße Nr. 43, teilt mit:

In letzter Zeit häufen sich die Nachrichten, daß heimgekehrte Kriegsgefangene wertvolles Material zur Nachforschung nach Vermissten, wie Erkennungsmarken, Soldbücher, Uhren, überhaupt haatlaches und privatlaches Eigentum, das bei Umbettungen von Toten in der Kampfszone gefunden wurde, behalten haben, um es den Angehörigen direkt zuzustellen. Hierdurch werden den amtlichen Stellen die unentbehrlichen Unterlagen für ihre Nachforschungsarbeiten entzogen. Da von Seiten der durch Heimkehrer benachrichtigten Angehörigen nur in ganz geringen Fällen eine Meldung an das Zentralnachweiseamt erfolgt, so werden von hier eingeleitete Nachforschungen oft nutzlos und zum Schaden anderer Familien Monate hindurch fortgesetzt. Es kommt hinzu, daß dieses den amtlichen Stellen entzogene Material oft wichtige Aufschlüsse über andere Vermisste geben kann, jetzt aber infolge der Zurückhaltung nicht ausgewertet werden kann.

Das Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber fordert deshalb alle Heimgekehrten, die noch im Besitze von Vermisstenmaterial sind, zur pflichtmäßigen Ablieferung dieser Fundstücke an diese Behörde, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 43, auf.

Zugleich werden die Familien, die durch zurückgekehrte Kriegsgefangene über das Schicksal ihrer Angehörigen benachrichtigt worden sind, aufgerufen, dies unverzüglich dem Zentralnachweiseamt zur Veranlassung der Vermisstenliste und etwaiger Einsetzung weiterer Nachforschungen anzugeben.

Das Heeresabwicklungsamt Preußen, Unterarmts-Departement, bietet, diesem Aufruf die weitestmögliche Verbreitung in den Duldungs- und bei allen Stellen, welche Heimkehrer entlassen, zu geben.

Berlin, den 22. Juni 1920.

Der Reichsabwicklungs-Kommissar.

B. V. Schiefinger.

477 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Gehöfte:

1. des Bergarbeiters Max Dulek und des Kaufmann Harry Lappe in Kolonie Beuna,
2. der Landwirte Otto Krebs u. Hugo Gaud in Oberbenna,
3. der Landwirte Albert Hensch, Franz Heine und Paul Winter in Wüstenburg,
4. des Franz Peyer in Trebnitz,
5. des Gutbesizers Georg Scharf in Klein-Ostau,
6. des Rittergutes in Creppau,

Allden je einen Sperrbezirk.

§ 2.

Es treten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungs-Präsidenten vom 13. Juli 1920 (Amtl. Anzeigen Sid. 61 Nr. 416) getroffenen Anordnungen in Kraft.

Merseburg, den 11. September 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

480 Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften:

1. der Rittergüter Schotterey, Schlopau und Frankleben (Unterhof),
2. der Landwirte Sebide, A. Ködel, D. Trautmann und Julius Kresschmar in Bennsdorf,
3. der Landwirte Paul Richter, Franz Böhme u. E. Dauenberg in Knapendorf,
4. von Merseburg, Preußerstraße 22,
5. des Schneidemeisters Schön in Geusa,
6. des Landwirts Kühling und Schmiedemeisters Grahl in Meuschau.

7. des Landwirts Böhling in Müßitz,
 8. der Landwirte Hofmann, Rennicke, Alwin Thamm und Ottomar Burckhardt in Altranstädt,
 9. des Landwirts Julius Schmidt in Thronitz,
 10. des Landwirts Kolbe in Böllschen,
 11. der Landwirte Handschuh und Stolze in Schöbden,
 12. des Arbeiters Karl Harnisch in Rüben, Bismarckstr. 29,
 13. des Landwirts Wilhelm Heindold in Ziegen,
- ist erloschen. Die Sperrmaßregeln werden hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 11. September 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

481

Textil-Notstandsware.

Das Reichsleiderlager in Halle a. S. hat dem Kommunalverband als Notstandsware etwa 1235 Meter Semdenstoff 85 Zentimeter breit zum Einkaufspreis von 6,45 M für das Meter zur späteren Abgabe an die bedürftige Bevölkerung zugeteilt.

Diesjenigen Kleinhändler, welche den Verkauf übernehmen wollen, weise ich unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 30. Juni 1920 darauf hin, daß, nachdem das Reichsleiderlager den Antaufschein ausgestellt hat, die Abholung der Ware von Halle oder auf Wunsch auch ihre Uebersendung durch das Reichsleiderlager erfolgen kann.

Die Abnahmebescheide sind spätestens bis zum 18. September d. J. dem Reichsleiderlager in Halle mitzuteilen, da dieses über die Ware sonst anderweitig verfügt.

Merseburg, den 11. September 1920.

Der kommissarische Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisobersekretär.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Baltz.



**VEREINIGTE ANZEIGEN-
GESELLSCHAFTEN**

MAASSENSTEIN, LANGER, ABT, SCHMIDT & CO. H.A.M.

Anzeigen-Vermittlung
für sämtliche
Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Agentur Merseburg
Hälterstrasse 4
Telephon 100. Telephon 100.

Merseburger
Druck- u. Verlagsanstalt
L. Baltz.

Hälterstraße 4. Fernruf 100.

Verlag des
Merseburger Tageblatt

Sauberste und billigste
Anfertigung von
Drucksachen aller Art
Schnellste Ausführung



Nach mehr als zehnjähriger Tätigkeit als Arzt mehrerer Universitätskassen u. Irrenkliniken, sowie praktischer Tätigkeit habe ich mich als

Spezialarzt für Geisteskrankhe
sowie
Gemüts- und Nervenleidende

in
Magdeburg, Breiteweg 102
gegenüber dem Zentraltheater niedergelassen.
Sprechzeit für Auswärtige 9-12, 3-5;
Sonntags Anmeldung

Dr. med. Maximilian Rosenberg.

Zuverlässige
Zeitungsboten
gesucht.

Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 35.

Merseburg, den 12. September

1920.

Ikarien.

Von Reinhard Weer.

Himmelfahrtstag, drei Uhr Nachmittags. Um die Zeit flog er immer, bei jedem Wetter, Bildflüge oder Infanterieflüge überm Pyrenäen. Der Führer, ein alter, erfahrener Unteroffizier, hatte gewarnt: „Nicht immer um die gleiche Stunde, Herr Leutnant! Die Drüben werden auf uns aufmerksam, sie kennen unsre Riste auch schon durch die Bemalung. Nicht von ungefähr kamen uns neulich die sechs Sopwith wie eine Meute auf den Hals.“ Der Junge, Schlankelacht, in einer frohen, herzbezwingenden Art: „Umso besser, dann holen wir wieder einen herunter! Ober Sie legen einen von Ihren sauberen Sprüngen hin wie vorgestern — die macht Ihnen kein Engländer nach und ein Franzose erst recht nicht.“ Nach einer kleinen Pause, ernster: „Aber Sie haben recht, Sprenger, und ich nehme mir Ihre Worte zu Herzen, für die Zukunft. Doch heute müssen wir hoch, es geht nicht anders. Dem Oberkommando liegt besonders viel an diesem Auftrag, der Oberleutnant hat mirs noch vorher gesagt. Die neuen englischen Truppenlager und Flughäfen an der Küste, wissen Sie, das duldet keinen Ausschub. Und dieses prachtvolle Flugwetter muß benutzt werden. Also heute nochmal zur gewohnten Stunde.“

Der Führer will noch etwas sagen von einer bösen Ahnung, die ihn quält, aber er verstummt mitten im Satz, um dem frohen Jungen nicht das Herz schwer zu machen. Sie gehen zum Schuppen, aus dem eben die Maschine von den Monteuren herausgeholt wird.

Die flandrische Sonne brennt mit Stacheln auf das flache Land. Wildes Geknatter der Motoren steht über dem Flugplatz wie ein Wald von Getöse. Die Zelle schlagen wie Segel im Wind der Propeller. Im Schatten des Schuppens wartet der Burche mit Sturzhelm, Heizanzug, Fliegerhandschuhen. Er hält die Lederhosen dem Leutnant hin, der langbeinig hineinsteigt. „Geben Sie mal acht, Latterer“, sagt er zu dem hämmigen braunen Bayern, „um sechs Uhr kommt ein Major von der Feldartillerie, den ich von früher kenne, in die Bildabteilung. Ich denke, daß wir bis sechs zurück sind. Wenn nicht, so rufen Sie einen anderen Herrn aus dem Kasino, um dem Herrn Maor meine Aufnahmen und Karten und die ganze Bildabteilung zu zeigen. Verstanden?“

„Ja wohl, Herr Leutnant.“

„Und für heute Abend legen Sie mir kleinen Rod, lange Hosen und frische Wäsche zurecht; der Herr Major hat mich zum Essen eingeladen.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant.“ —

Drei Minuten später sind sie in stillem Aufstieg gestartet. In der Gegend von Centurion schrauben sie sich hoch, weit von den feindlichen Linien entfernt. Dann geht's in sechstausend Meter Höhe über die Front, über Pyrenäen und den Kesselberg hinweg, altbekanntes Gelände, über dem sie schon an die hundert Mal in der Luft hingen. „Heut' fliegen wir nach Boulogne“, schreibt der Leutnant dem Führer auf die Tafel. Der nickt, „Und heut' verdiene ich mir den Hohenzollern“, fügt der Offizier im stillen hinzu. Er gibt dem Führer den wohlbekannten Puff in den Rücken. Das heißt: höher! Steil aufwärts bohren sie sich in die Himmelsbläue.

Sie sind in der Nähe von Bopertinghe, und der Offizier beginnt mit den befohlenen Aufnahmen. Mit einem Engländer, der sich unter den Schwanz des Flugzeuges zu klemmen versucht, werden ein paar Dutzend Schüsse gewechselt; der Kavaliere wagt sich nicht näher heran und sie können ihren Bildflug fortsetzen. Ein zweiter Sopwith ist feder, begleitet sie lange, wird aber schließlich mit einigen gut sitzenden Schüssen abgeschmiert. Der Leutnant gilt nicht umsonst als der beste Maschinengewehrschütze in der Abteilung — der alte erprobte Führer beobachtet, während er die Maschine geschickt und schnell bei allen Wendungen des Gefechts in beste Schußlage bringt, sein sicheres ruhiges Arbeiten. Ein paar englische Flaks schießen Wattenbäusche herauf, die aber weit unter ihnen bleiben. Siebentausend Meter zeigt der Barograph in Küstennähe — das ist zu hoch für die Aufnahmen. Ein Klaps auf den Sturzhelm des Unteroffiziers; tiefer gehen. Gleitflug, steil, sehr steil, wie Schwalbenflug oder Adlerstoßen; so lieben's die beiden. In sechstausendfünfhundert Meter Höhe wird der Reihenbildapparat eingestellt. „Wir halten diese Höhe“, schreibt der Leutnant auf die Tafel. Er wechselt die Filmassette und arbeitet weiter. Sie sind dicht über Dünen, und die feindlichen Truppenlager und Flughäfen liegen uner ihnen.

Es ist empfindlich kalt trotz strahlenden Sonnenschein, und ohne die Heizhandschuhe wäre ein Arbeiten nicht möglich. Der Reihenbildapparat ist eingeseilt und macht selbsttätig alle paar Sekunden seine Filmaufnahmen, man muß nur darauf achten, daß man genau die richtige Strecke fliegt. Verdammte Kälte! Auch der Unteroffizier friert, der arme Kerl; man sieht nur seine Lippen zwischen Brille und Gesichtsmaske, aber die sind ganz blau. Das Meer sieht seltsam starr aus, wie gefroren. Sonderbarer Strich dort im Wasser, denkt der Leutnant, sollte das ein U-Boot sein? Er beobachtet scharf den dunklen Streifen und faßt an dem Mundstück des Sauerstoffapparats.

In diesem Augenblick kam der Engländer. Ganz plötzlich war er da, als huschender Schatten vor der Sonne. Wie eine Riesenrotunde von Feuerbrünnen schwamm Blut in der tiefen Stahlbläue des Himmels, machte ein Erkennen des Feindes unmöglich. Sie spürten seine Nähe mehr, als daß sie ihn sahen. Und schon flogen Splitter um sie her: des Feindes volle Kugelgarbe schlug wie Sensenschritt zweidreimal mitten durch das deutsche Flugzeug.

Der Leutnant hat den Sauerstoffschmeller losgelassen, sich blitzschnell aufgerichtet und den Kolben des Maschinengewehrs an die Schulter gerissen. Der Feind hängt über ihnen, wie ein gefährliches, giftspritzendes Reptil, wie ein stoßender hackender Seier, undeutlich nur zu sehen für die sonnengleichen Augen. Der Unteroffizier gibt Höhenfeuer, flier in demselben Augenblick im Spiegel, wie der Leutnant in seinen Sitz zurücksinkt — nur der Bügel seines Sturzhelms bleibt sichtbar. Ein einziger Schuß ist aus dem deutschen Maschinengewehr herausgegangen.

Der Unteroffizier läßt stürzen, mit reißender Geschwindigkeit geht's abwärts. Zurück, zurück über die Linie. Hämmert's in seinem Hirn, der Leutnant ist verwundet. Schwer verwundet vielleicht. Sein Blick gleitet besorgt prüfend über den Apparat. In der Tragdecke sind Löcher, Ertrüben können

aus dem Gefänge, aber der Motor arbeitet einwandfrei, und die Maschine gehorcht willig jeder Bewegung. Er hemmt den steilen Sturz. Wo mögen wir sein? Ah, dort die Häusermaße: Lille! Dort ist die Rettung.

Doch der Engländer ist dem Wehrlosen gefolgt, hängt wieder über ihm. Der andere verliert ihn nicht aus den Augen, sieht starr auf das Maschinengewehr. Kurze rechts, Kurze links, Sprung aufwärts, Sturzflug — so entzieht er sich der Springflut von Schüssen, die der Feind auf ihn herabstürzen läßt. In fünfzig Meter Höhe toben sie über den Gräben, von beiden Seiten mit Feuer empfangen. Da gibt der Engländer endlich das Rennen auf, läßt von seinem Opfer ab. Der Führer landet unverwundet auf einem Flugplatz bei Lille.

Die Ankunft des schwerbeschädigten deutschen Flugzeuges ist von Artilleriebeobachtern gemeldet worden, ein Arzt sofort im Auto zur Stelle. „Mein Leutnant scheint schwer verwundet zu sein, sagt der Führer und reibt sich vor Kälte das kammige Gesicht. Der Arzt läßt den jungen Offizier aus dem Beobachterstuhl heben und auf den Rücken legen, untersucht ihn einen Augenblick. „Tot,“ sagt er tonlos. Zwei Schüsse sitzen dicht unterm Herzen, drei im Hals, einer im Arme. Die Augen sind geschlossen, der Gesichtsausdruck ist der eines friedlich Schlafenden.

Der Führer sinkt auf der Wiese zusammen und weint, halslos wie ein Kind. —

Meldung geht ans Oberkommando. „Wie, sechstausendhundert Meter? Das ist der höchste Luftballon, der bisher je gemeldet worden ist.“ Das Reibenbild wird entwidelt, und die Abteilung stellt fest: Diese Aufnahme, die der junge Offizier bis zum Augenblick seines Sterbens machte, ist die beste und schärfste, die der Abteilung je geglikt ist.

Um sechs Uhr steht der Major auf dem Flugplatz und wartet auf den jungen Freund, wartet vergeblich. Der war in den Soldatenhimmel geflogen, am Himmelfahrtstag um 4 Uhr 15 Minuten nachmittags. Aus sechstausendhundert Meter Höhe war's dorthin nicht mehr weit. . .

Der Sprachkhold.

Von Dr. Paul Kelscheller.

Was lächelt du denn so? frage ich meine Frau, die einen Brief ihrer Freundin liest.

Sie zeigt mir den Schluss des Briefes, wo es heißt: „In halbdauer Erwartung eines Lebenszeichens mit vielen Grüßen Deine Gertrud.“

O du neunmal Weise! Suchst du Logik in der Sprache? Glaubst du, die Sprache habe die Gedanken der Menschen abzuheben, sie gewissermaßen genau zu kopieren, zu photographieren? Der Schlußsatz und Vedant freilich merkt jenen Fehler mit einem biden Strich an. Denn wer weiß nicht, daß es heißen muß: „In Erwartung eines halbdauer Lebenszeichens“, wenn er über die Sachlehre, die dreimal heilige Sinitar, nachdenkt? Im Leben denken wir aber über die Dinge nach, die uns am Herzen liegen, nicht aber über Sachlehre und Grammatik. Wenn wir verstehen, was andere meinen, spielt die Grammatik keine Rolle mehr.

Die ungläubig Dreinschauende überraschte ich mit ein paar Beispielen. Wir reden von einer „stillschweigenden Voraussetzung“, obwohl doch nicht die Voraussetzung, sondern der, welcher sie macht, stille schweigt. Ebenso von „milden Gaben“, einem mutigen Buch“, einer „flehtigen (wissenschaftlichen) Arbeit“, und doch ist nur der Geber milde, der Schriftsteller mutig, der Gelehrte flehtig. Es gibt „ediente Soldaten“, „gelernte Handwerker“, „studierte Männer“, obwohl nur das Handwerk gelernt, die Wissenschaft studiert worden ist. Wir handeln „überleant“, essen „ungetebet“, sprechen „ungeteant“, treten „unbefragt“ ins Zimmer, gehen „ungeteant“, an die Arbeit und meinen damit etwas ganz anderes, als nach dem strengen grammatikalischen Wortlaut dasteht, nämlich „ohne gebetet zu haben“, „ohne gefragt zu haben“, „ohne gefragt zu haben“. Man spricht von „nachtschlafender Zeit“, obwohl doch nicht diese, sondern die Bevölkerung schläft. Man sagt, „Das Zimmer sitzt voll von Menschen“, „der Markt steht voll von Büben“, „der Baum hängt voll von Obst“, „der Hügel wimmelt oder trabbelt von Ameisen“.

Dass du schon einmal sitzende Zimmer, stehende Märkte, hängende Apfelbäume und trabbelnde Hügel gesehen? frage ich meine Kläre. Und all das ist gutes Deutsch!

So? fragt sie etwas leinlaut, das ist eben die schwierige Frage.

„Schwierige Frage!“ Nun hatte ich sie! Ist das gutes Deutsch? Ich denke, das Fragen ist niemals schwierig, sondern immer nur die Antwort.

Nach diesem Trübsinn lenkt sie ein. Nun weiß auch ich Beispiele: „Die Wand entlang läuft eine Galerie“, die Schüssel ist vollgelauten“, „das Fass läuft über“, „der Wasserhahn läuft“. Man spricht von „Schließen“ und „Aumachen“ der Türen, Fenster und Deckel, obwohl das für den pedantischen Grammatiker ein logischer Unfuss ist und nur die Zimmer, Schränke und Kisten, also Räume geschlossen werden können. In Reiterkreisen ist der „feierliche Graben“ verächtlich. Der „Hoder“ ist kein Stuhl, der hoch, sondern zum Boden dient. Der Oberniederer „guckt“ nicht, sondern der durch ihn guckende Oberniederer.

Ich muß bremsen und meine Autorität wahren. Dies Beispiel scheint mir nicht zu passen, sage ich. Das Gucken der Gläser selbst dürfte als sinnvolles Bild auch vor der strengen Logik bestehen. Sehen sie nicht wie zwei stehende Augen aus?

Freilich. Aber der „effige Kerl“ statt „eferregender“, die „bequeme Dame“, statt „einer, die es sich bequem macht“, passen, „Sitzende Lebensweise“, „gleichgültige Dinge“, „falte Wamsfell“, „möbliertes Herr“. Wir müssen lachen. Die meisten Beispiele klingen doch profanisch, meint sie.

Und dennoch bedienen sich ihrer in hervorragendem Maße die Dichter. In Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ heißt es von dem Tittelhelden:

Bei der königlichen Herrin
Sah sein Mund und schwiege.

statt „sah er mit schweigendem Munde“, und Otto Ludwig spricht einmal vom „braunen Lachen ihrer Augen“. Ist das nicht schön?

Das logische Verständnis vollzieht sich durch die Stimmung, den Gleichklang der Seelen, nicht durch die Grammatik.

Also nicht wieder das Näschen rümpfen, keine Kläre, wenn ein quemeinender, aber ungelener Briefschreiber ehrlich versichert, er bittet um „höfliche Auskunft“. Das klingt nur im Lichte der Grammatik anmaßend. Er meint: „Ich bitte höflich um Auskunft“.

Der ahle Merscheborcher.

Mensch, was ist das bloß, Merscheborch kommt je farnische mehr raus ausn Krawalle. Ich meine bloß, 's is doch in gener Durb was los, hier bei uns derbeime: vorlichten Sonnabache hammer doch noch von Schützenfeste un von Bädern jeredt — na un neilich hatten se doch wahrhaftich schone widder so anne Besämbcheit anrangschiert — dasmal kam se awer alle uff Ritzebehs ansefabren, mit lauter solchen kleen roten Streifern un Schnupptuchern, — na he, Mensch, da ja 's dr jar nicht mehr — na warte amah, Du, sin die nich och schonne frieber eicht mit den roten Schleecken uff der Halle'schen Straße nach der Gaiserhalle nuffenjerahdest? Na, allemal, das weech doch noch, dasamal hatten se immer so ä iruken Kartuffelwachen borne drahn, wo se de Mofete nuff postentiert hatten, un ä paar Wähkens — manliche mah warms jatz bibische Linderich — sahen uff Ritzebehs un schlepten sich mächtig mit so äner roten roten Fahne un machten immer fäste hinner dann Kartuffelwachen här, wo de Mofete de Werfelleise spielen duht. Oder wie des nersche, franzesische Ding heeßt, das unsre Drweeter manlichmah arehle, wenehr se niche jenua Luhn jereit hann. Un da kennst merich jrade in Kopp, da fahte nächtlich so ä ahler Weeser von Blants drohne, dar sich die Mähre och mä anfant: „Seerjse“, fahte er mich, „das freit mich doch ä Häppchen — die Mähkens da jinn doch sonst allewelle mit der Drweet och nich uff du un du — na un nune missen se sich weech der Herre mit der jrohen roten Dakefische rumbatalien, dahn der Schweech in de Nachtitweln leest.“ — Na, frieber karjochten se weechstons bloß uff ihre Dredastitzebehs rum — awer heire hann se sich och nuch uffs Staatsritzebehs jesetzt, un mir sinn nachens de Seeladmeierten, wenn ersicht de Schleeche jebahrt sinn. Seite bei Dache will ähm alles nur so drufflos murken, janz ehjahl, ob se vernachen in der Patsche lehn — nee, wie de Brummochsen, immer nein in Dred, bis bloß noch de Stihwollechte rausquden. Sawwidsch eich nicht schone amah jesah, ich wehr tee Pobleiter? Der janze Baitrich stieht mer nämlich wärllich bis an de Gurke nuff. — Neilich fahte doch weech Jott so ä neimodscher Lehrer, nechstens sehm Wadder un Mutter och mit in de Schule und da mischten se alle mit augehr, was der Kanner saht, un nachens, wenn an der Kanner nich in Gram passen duht, da sahn se: „Haltamah, laß mich amah reden allewelle, das weech 's besser.“ Na das jibt se verlicht ä Nehe. Se verdanach, is d a s bloß hämlich, dahn mir schone aus der Schule sinn — da hättmer doch jlei zen Kanner jesah, wenn ä uns hätte schlafn nulln: „Schlaf mich nich, Du, sonst ja ichs in Eternbeitrat. — Da kriechste se widder.“ Nee, 's is wahr, Mensch, mir brauchen nämlich jar nich so 'n Schnawel uffzespären, weil unsre Kinner nich mehr barieren nulln: De Krohen machens je den Kleen ericht vor. Neilich jufuhr uff der Bahne, da fahte der Schaffner jwee Arweeter, die von der Kläre beemelam, un jerade in ä Rubee dritter

Dampf neimma wie dar das ad Obentrippel fahte: „Mensch kriechste de Wit so aus, als wo Kläre?“ — wann je mandtendels freiten de Hulschnure dabahn denkerst Sehdana nämich so im abnde, umme abln Fetteral weechen Barte Mofete un no Klart, verkehrt je heire rumie hätte een bejren 'n Schoppin Mensch. Nee, och so alle mit jeholst habier der Mofete stind bod, da klärtere. (De Kresche, die die kleen Wäh sich mächtig, un een dorch un so jar kein mer recht fleo Denkmal, jatz Schnupptuche Na, imn Mähheit.

Allen anff in Berne, un Diebstahl, R Verhandlunga jredem junga soll ich bloß man raten: das Fremdb lich; denn ich auf aut dem Das erinnern renden“ Ge es erinnert abichnunga ständlich üb Nach ja, hian jebra der Bifantli uffw. Mit bungen, G kleban; da Mischferner abhalten; blühenden werben du merit Baum man noch da lam es fäbe eriel von unweh Umjane

Die Nach lichen Pr von mehr haben 23

Ein Räderwe

Hausf. neimachten: „Haben Sie dritter Klasse?“ Da un, wie dör das gefast hätte, da hob der dör Gene so ä mächtigen Schentnippel un bielten den Schaffner unter de Gurte un sagte: „Mensch, nu mach dich awer bloß schwach, sonst kriichte de Priestafle in de Lawwe — mit sich nu nich so aus, als wie Not der Herre, wer hätten keene dritte Klasse?“ — „Frieder, wo Kaiserich noch da warn, da warn je manchemah och welche factlawia, awer merchsenbeels kreiten so balde eens druff, wenns ja amah itwer de Hufschure ima, Keilich harwich wider amah richtich babrah denken müssen, wo de ahlen Kriecher mit ä Kranze zu Sedana nachn Denkmale machten. Da war frieher nämlich so immer tröser Spettatel, am erschten, nach Feinabnde, umme zähne rum, zoch beinabe de ganze Stadt mitn ahn Fetterhahn dorch de Straße; eener mit so ä lauten weeschen Warte ritte vorne wäg, dann lamb Hertel mit der Mofete un nachens kam de ahn Kriecher, awer alle in Klust, verhehle, nich mit der Wesse un im Bratenode, wie je heire rumjelosen sind; Das sahl je irade aus, als ob je hätte een beirabr wulln. Da brachten je denne bloß noch in „Schoppintchen“ ze spielen, da war der Salat färich, Mensch, Kee, ä is awer och zum Heilm. Frieher wartet och so alle mit dabei beim Appentreiche, un Jerammelt un scholst habter, das mer kaum Loofn konnte, jeder wolste bei der Mofete sin — un alle Ochensblide trat mit fast ä kleines Kind hob, das war ee Nequäle un ee Feschuppe un ee Ke-nnähre. (De Jungens hatten nämlich allemal solche fleen Kresche, die siehen je uff der Straße rum huppen, he, un wenn je fleen Mähchens druff iraten, na, da quieschten je nabierlich mächtig, un die Jungens, die Lubberich, arehten, das es een dorch un dorch ging). Na, ja, heite allerweile, da hantmer so jar teen Freund mehr, so ä Spettatel ze machen, heite simmer recht fleen geworden; heire lehn mer unsern Kranz uffs Denkmal, sahn lee Wort un jehn beeme un wischen uns mitn Schnuppuche itwer de Döchen. —

Na, immer sachte, das kemmt och wider annericht. **Mahlzeit.** Der ohle Merschedorcher.

Der „Polizeistaat“.

Von Heint. Scherber-Charlottenburg.

Allen anständigen Menschen stehen jetzt dauernd die Haare zu Berge, wenn sie Tag für Tag die schaurigen Berichte über Diebstahl, Raub, Mord und Totschlag lesen. Die Gerichtsverhandlungen über solche Verbrechen nehmen kein Ende. Neben jungen Männen, der verlegen die Frage stellt: „Was soll ich bloß werden? Alle Berufe sind ja überfüllt, möchte man raten: Detektiv mußst du werden! Ich vermeide sonst das Fremdwort. Aber in diesem Falle wähle ich es absichtlich; denn ich darf es heutigentags nicht wagen, das, was es auf aut deutsch besagt, hier schwarz auf weiß setzen zu lassen. Das erinnert zu sehr an Polizei, ein Wort, das vielen „führenden“ Geistern unserer neuen Zeit unerträglich erscheint; es erinnert damit auch an den bösen „Polizeistaat“, jenes verabscheuenswürdige Erzeugnis der „modrigen alten, nun alljährlich überwundenen“ Zeit. —

Na ja, dieser Polizeistaat! Da durften die gewerbsmäßigen Heber der Großstädte es nicht wagen, das Mauerwerk der öffentlichen Gebäude, die Geschäftshäuser, Schaufenster usw. mit „Plakaten“, d. i. Wahlzetteln, wüsten Verleumdungen, Einladungen zu Versammlungen u. a. m., zu belegen; da wurden die Bürgersteige von den ausgepuckten Kirchspernen und Obstresten, vom Hundschmutz u. a. m. freigehalten; da kam es nicht vor, daß am hellen Tage die blühenden Linden öffentlicher Anlagen schamlos verblüht werden durften; da wurden nicht zahllose Schreiben vertriehen, Räume niedergerissen, und dergleichen mehr; da konnte man noch gar nicht unser festes Schieber- und Wuchertum; da kam es höchst selten vor, daß in Spielhöllen Millionenumsätze erzielt wurden — was heute alljährlich geschieht —, von annehmlichem Einbruch, Raub und Mord im heutigen Umfange ganz zu schweigen!

Ich wünschte, wir hätten ihn wieder, den „Polizeistaat“!

Beute Zeitung.

Die Proletarisierung der geistigen Arbeiter.

Nach amtlicher Feststellung bestehen von 233 außerordentlichen Professoren in Preußen nur 13 ein Gesamtverdienst von mehr als 10 000 M. Unter 487 ordentlichen Professoren haben 232 ein Einkommen von weniger als 10 000 M.

Staubreinigung von Uhrzwecken.

Ein überraschend einfaches Mittel zur Reinigung des Räderwerkes von liegendgebliebenen Uhren gibt „Scientific

American“ an. Unter das Räderwerk wird ein mit Petroleum getränkter Wattebausch gelegt und 24 Stunden liegen gelassen. Unterfucht man dann den Wattebausch, so finden sich auf ihm Flecke, welche von dem Staub herrühren, der unter der Einwirkung der entwickelten Petroleumdämpfe sich gelöst hat und herabgetropft ist. Gewöhnlich ist das Räderwerk durch dieses Verfahren soweit gereinigt, daß es leicht wieder in Gang zu setzen ist.

Ein Eidechsenvogel entdeckt.

Der amerikanische Zoologe Prof. W e e b e, der seit einiger Zeit im Auftrage der New Yorker Zoologischen Gesellschaft das Vogel- und Insektenleben von Britisch-Guayana studiert, macht die aufsehenerregende Mitteilung, daß er einen Vogel entdeckt habe, von dem man bisher angenommen, er sei seit einer Million Jahren ausgestorben. Der Vogel ähnelt einer kleinen geflügelten Eidechse und lebt in dem Urwald, der sich an der Küste des Landes entlangzieht. Bisher war eine derartige Vogelart den Ornithologen völlig unbekannt, und man darf daher mit Recht eine Bestätigung der Meldung und nähere Angaben abwarten.

Heuschreckenplage in Südfrankreich.

Eine förmliche Invasion von Heuschrecken wird aus dem französischen Departement Var und im besonderen aus der Gegend von Tennenon gemeldet. Die schädliche Tiere stellen dort schlimme Verwüstungen an. Die Früchte sind zur Hälfte aufgeessen und nun scheinen die Weinberge an die Reihe kommen zu sollen. Bisher steht die Bevölkerung der Plage rat- und hilflos gegenüber.

Erste funde von Goldfüllungen im vorgeschichtlichen Schädels.

Professor Marshall Howard Saville, der damalige Leiter der archäologischen Abteilung der Columbia-Universität, machte eine längere Forschungsreise durch Ecuador, die wertvolle Aufschlüsse über die damaligen Bewohner des Landes bot. Diese alten Völker standen auf hoher Kulturstufe und besaßen große wissenschaftliche Kenntnisse, wie aus den vielen Funden hervorging. Hierzu gehörten Schädel, die zeigten, daß die Männer der damaligen Zeit die Kriegen bei weitem übertrugen; die Schädelbildung war nicht nur viel vollkommener, sondern auch viele Zähne wiesen Blomben von Gold und Zement auf, ein Beweis, daß die Zahntechnik vor etwa 1000 Jahren eine hohe Stufe erreicht hatte. In Mexiko waren Menschenzähne ausgegraben worden, die mit Steinen ausgefüllt und ornamentiert waren, aber dies bleibt der erste Fall, daß Goldfüllungen in einem vorgeschichtlichen Schädel gefunden wurden. Das Gold befindet sich in der Zahnhöhle und ragt nur wenig über den Rand des Zahnes hinaus. Es diente also mehr nützlichen als Verschönerungszwecken. In allen Fällen, ob der Zahn nun mit Zement oder Gold ausgefüllt war, wies die Arbeit darauf hin, daß Instrumente benutzt wurden. Verschiedene andere Zähne, die sich wahrscheinlich gelockert hatten, waren durch Golddrähte zusammengehalten.

Natalit

ist ein während des Krieges in Südafrika als Ersatz für Benzin hergestellter Motorbrennstoff für Kraftwagen, der aus Abfällen der Kohrzuckerherstellung gewonnen wird. Die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ schildert die Zusammenfassung folgendermaßen: Er besteht zu etwa 54 Prozent aus Methylalkohol und zu 45 Prozent aus Aether, der durch Destillation von Methylalkohol mit Schwefelsäure erhalten wird, wobei man die Schwefelsäure, die lediglich als Katalysator wirkt, immer wieder zurückgewinnt. Als Denaturierungsmittel ist dem Natalit Trimethylamin zugesetzt, eine stark basische Stickstoffverbindung, die den Alkohol nicht nur ungenießbar macht, sondern auch die sehr schätzbarwertige Eigenschaft besitzt, die bei der Verbrennung der Methylalkohole sich bildende Essigsäure, die Zylinder, Kolben, Ventile usw. der Motoren natürlich sehr stark anzureifen würde, sofort unschädlich zu machen. Der sehr hohe Gehalt des Natalit an Aether bedingt eine sehr gute Verdampfbarkeit, welche die von gutem Motorbenzin und die von denaturiertem Spiritus weit übertrifft.

Die Reichweite der Atmosphäre = 300 Kilometer.

Der norwegische Physiker Professor Störmer hat neuerdings zur Feststellung der Höhen, in denen Polarlichterscheinungen noch wahrnehmbar sind, das trigonometrische Messungsverfahren angewandt, wie es auch der von den Feldmessern angewandten Methode entspricht. Störmer photographierte zugleich mit verschiedenen anderen Beobachtern an getrennten Orten in Norwegen ein und dasselbe Nordlicht und vermaß dann die Platten miteinander, wodurch er, nach Mitteilung der „Umichau“ (Wochenschrift über die Fort-

Writt über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.), feststellen konnte, daß die höchsten Ausstrahlungen des Polarlichts und damit die äußeren Spuren der Erdatmosphäre eine Höhe erreichten, die die des Mont Blanc um das Hundertfache übertraf. Er kam nämlich dabei zu der Riffer von rund 500 Kilometern. Naturgemäß ist in so außerordentlicher Höhe die Dichtigkeit der Atmosphäre unendlich gering. Von der Dichtigkeit der Atmosphäre in solchen Höhen hängt auch die dort herrschende Temperatur ab. Man nimmt an, daß die Temperatur des freien Welt-raums dem absoluten Nullpunkt entspricht, der — 273 Grad Celsius betragen muß, und er bisher nur theoretisch errechnet, praktisch mit unseren physikalischen Hilfsmitteln aber noch nicht erreicht worden ist. Dieses absolute Nichts müssen wir in jenen unendlichen Tiefen des Universums voraussehen, in die von keinem Lichtstrahl mehr ein Sonnenstrahl dringt, wo eistne, tödliche, absolute schwarze Nacht, wo das Nichts gähnt, wo nur der Raumbegriff noch Geltung hat.

Haus, Hof und Garten.

Mangelhafte Kopfbildung bei Kohl.

Winterrüben schließt sich Rot- und Weißkohl trotz guter Düngung des Landes an. Es liegt dies dann entweder daran, daß die Pflanzen zulange auf dem Saatbeet gestanden haben, oder, daß sie zu dicht gepflanzt sind und der Boden zu trocken ist. Schließlich kann das betreffende Beet durch jahrelangen Kohlanbau kohlunfähig sein. In diesem Falle hilft nur Fruchtwechsel, gute Bodenlockerung und Düngung und ausreichende Bewässerung. Außer der Stickstoffdüngung ist im Herbst Thomasmehl und Kainit und alle drei Jahre Kalk zu verabreichen. Auch durch die sogenannte Knäuelkrankheit leidet die Kopsbildung, da sie die inneren Blätter verkümmern läßt.

Auregung zu reicher Obstbaumbüte.

Unfruchtbare Obstbäume lassen sich zur Bildung von Blütenknospen zwingen, wenn ihnen im September phosphorsäure- und kalihaltiger Dünger zugeführt wird. Dies geschieht am besten, indem man 1 Kilo 20prozentiges Superphosphat und ½ Kilo 50prozentiges schwefelsaures Kali in 100 Liter Wasser auflöst. Alle 14 Tage erhalten Hochstämme von dieser Lösung 20 bis 40, Formbäume 10 bis 20 Liter. Es werden zur Aufnahme der Flüssigkeit 40 bis 50 Zentimeter tiefe Bohrlöcher hergestellt, hauptsächlich unter der sogenannten Kronentraufe.

Der Kampf mit der Quecke.

Die Lebenskraft der Quecken ist so zäh, daß man besondere Mittel anwenden muß, um sie zu unterdrücken. Weist man die ausgetriebenen oder herausgerissenen Wurzelstöcke an den Wegen und Rainen auf Hausen. Doch sind sie damit keineswegs vernichtet. Selbst nach wochenlangem Dürre erweckt Feuchtigkeit sie zu neuem Leben. Am besten ist es, die Queckenwurzeln zu verfüllern oder wenn dies nicht möglich ist, zu verbrennen. Auch als Streu für Schafe eignen sie sich, da die Triebe dabei völlig zertrümpert werden.

Rosen, die nicht blühen.

Es kommt nicht selten vor, daß Rosen einen gesunden Busch zeigen und doch nicht blühen oder nur schlecht entwickelte Blumen hervorbringen, obwohl die Sorte an und für sich zu den blühwilligen gehört. Solche Pflanzen kann man zum Blühen zwingen, indem man sie nach dem Blattabfall im Herbst herausnimmt und an anderer Stelle, wenn auch ganz in der Nähe des alten Standortes, neu pflanzt. Sofern sich der Boden überhaupt für Rosen eignet, kann man sicher sein, daß die umgepflanzten Sträucher im nächsten Jahre reich blühen.

Lohnender Himbeerbau.

Die Himbeere ist nicht nur die anspruchsloseste Obstart, was Feuchtigkeit und Nährkraft des Bodens betrifft, sie übertrifft hierin jede landwirtschaftliche Frucht. In leichten, zur Trockenheit neigenden Böden ist der Anbau gering, die Früchte werden schlecht ausgebildet und fallen bei beginnender Reife teilweise ab oder bröckeln beim Pflücken auseinander. Soll die Ernte auf ausfallen und die Pflanzung genügend Lebensdauer haben, ist reichlich feuchter, sehr nährstoffhaltiger Boden nötig. Nach 12—15 Jahren lassen die Erträge auch gutgepflegter und gebünarter Pflanzungen nach. Sobald das Laub im Herbst gefallen ist, werden die Sträucher ausgeleuchtet und es bleiben, je nach Blühfähigkeit, Güte des Bodens und Düngungsmaßnahme 5—9 der üppigsten Triebe stehen, die übrigen werden dicht über dem Boden weggemähen. Die tragbarsten Sorten sind: Marlborough, Goliath, Immertragende von Feldbrunnen, Supperlativ, Rote, frühe Werder.

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Vals, Merseburg.

Praktische Frauenfragen.

Grau gewordenes Porzellangeschirr.

Lang gebräutes Porzellangeschirr verliert meistens die Glanz und wird stumpf und unansehnlich. Besonders die erhabenen Stellen nehmen eine graue Färbung an, und das ganze Stück wirkt unsauber und wenig appetitlich. Solche Stellen behandelt man am besten mit einer starken Lösung von kristallisierter Zitronensäure, die man mittels eines Löffchens auf diese Stellen aufträgt und dann so lange reibt, bis sie völlig weiß sind. Die Prozedur kann nach Bedarf wiederholt werden, ohne daß man dem Geschirr schadet.

Der Wahrsager.

Dandalismus.

Durch den Bischof Gregorin von Blois wurde 1794 das Wort Dandalismus geprägt zur Kennzeichnung der durch den Pariser Vöbel verursachten Verwüstungen. Diese Bezeichnung fand dann schnelle Verbreitung über die ganze Erde, denn leider ist der tierische Zug im menschlichen Gemüt, wenn er durch keine Erziehung gebremst oder vernichtet wurde, überall der rohen Zerstörungssucht geneigt. Jetzt zu Sedan hatte er wieder Gelegenheit neue Wüsten zu treiben, und es ist bedauerlich, daß diese Rohlinge meistens unerkannt verschwinden. So war in einer Stadt die schwarzweibrote Schleiße in häßlicher Weise von dem ehrenden Kranz des Kriegerdienstes gerissen worden und statt ihrer hatte ein Treuer, wie wir sie ja Gott sei Dank in der Ueberzahl haben, in ehrlicher Entrüstung ein Pappschild an dem Kranz befestigt mit weit leserlicher Aufschrift darauf geschrieben: „Haben die Arbeiter nicht auch ihr Blut für das Vaterland bei Sedan gelassen? Ist das deutsche Volk so verroht! Sind das die Erfolge der Revolution? Dann sage ich „psui Deibel!“ Ein deutscher Arbeiter.

Alle Vorübergehenden blieben stehen und waren empört über die Uebelthäter und jeder hätte die freche Bande, die in böswilliger Zerstörungssucht unser Land immer wieder untertünchen, durchprügeln oder gar totschlägen mögen. Aber die allen Verbrechern innewohnende Freiheit und Berufslust schützte die Uebelthäter leider wie eine Tarnkappe.

So haben Rohlinge Bäume ruiniert, Bänke in den Anlagen zerschneiden und den verhärteten Mörtel ehrwürdiger Schlossmauern mit schwerem Hammer zertrümpert, um den Verschleiß zu beschleunigen. Ordnung und Sitte haben einen Tiefstand erreicht, der geradezu erschreckend ist, und leider haben die Eltern, die so völlig die Autorität über ihre heranwachsenden Kinder verloren zu haben scheinen, die größte Schuld an deren Vergehen. Der Selbstzweck, der immer reicher über sie gekommen ist und dem sie nicht gewachsen sind, hat sie übermütig gemacht und ihnen den Blick geblüht, der Ehrfurcht vor fremdem Gut bietet. Solange Gerechtigkeit und Ordnung mit so schlaffen Riemen fahren, erlaubt jeder einzelne, nach seinem Empfinden die Welt beherrschen und alle Einzelnen in dieselbe als ein gutes Recht betrachten zu können, macht aber doch die Regierung für alles verantwortlich. Sie bilden sich ein, alles für Geld kaufen zu können, und leben darum sorglos in den Tag hinein von der Hand in den Mund, denn Vorzügen und Sparen haben sie nicht gelernt, ebenso wenig wie auf ihr Gewissen zu achten, das von klein auf nicht ausgebildet, vollständig verkümmert scheint. „Vertrau auf Gott und auf die eigene Kraft“ sollte bei jeder Erziehung der Grundstein sein, auf dem Arbeitsfreudigkeit und Selbstzucht entspringt. Während letztere in allen ausgebildeten Kreisen von früh auf anerzogen und geübt wird, kennen sie die ungebildeten Kreise nur von Hörensagen, denn sie leugern Avana auf, der — weil un bequem — verabschiedet wird. Da ist es auch kein Wunder, daß solche Kinder mit Schlagworten wie: „das tu ich nicht, das will ich nicht, das mag ich nicht“, stolz werden und, daß sie im Gegensatz zu ausgebildeten Kindern, die z. B. alles essen müssen was ihnen vorgesetzt wird, alles verschmähen oder gar fortwerfen, was ihren Lannern nicht behagt. In ausgebildeten Häusern gibt es keine Speiseabfälle, und Brotkrumen ist heutzutage sogar eine Delikatesse und so ist es denn auch ersichtlich, daß Zustände, wie sie unsere Zeituna kürzlich aus Berlin schilderte, Tatsache sind. In den höheren Lehranstalten haben die Kinder durchwegs mit Heißhunger und dankbarem Behagen die amerikanischen Liebesgaben verzehrt, während die Gemeinbesüßler dieselben vielfach verschmähen und gewissenlose Eltern den teuren Lebertran zum Stiefelschmier und Fußbodenöl benutzt haben. Die Unterernährung ist in den oberen Schichten jetzt viel verbreiteter wie in den unteren, während dort solche Zügelbunden mit dankbarem Verstandnis empfunden werden, wird hier vielleicht nur die Not wieder das Beten lehren.

Werte
Erde
Hohle
mit
Nr.
Schaf
Reich
Die
Der
Vor
Die
Prolet
Die
Besse
Anit
Der
Aufs
genwärt
und des
Klagen,
„Ab
errung
Sie a
Das
essen Te
17. Septe
der die
sich en
den zunä
heute die
Wideng
Dand
Die
wo sie n
von ihrer
Widmit d
nicht, die
führen z
leben S
Oberste
aila u
ein. D
kalenisch
kralliert
cht: voll
roß ist.
entlich
schäufte
abfch a
abft m